

Jahresbericht 2015



missio
glauben. leben. geben.



Prälat Dr.
Klaus Krämer



Dr. Gregor Frhr.
von Fürstenberg

Liebe Leserin, lieber Leser,

jeden Tag müssen rund 34.000 Menschen auf dieser Welt aus ihrer Heimat fliehen. Das entspricht der Einwohnerzahl einer mittelgroßen deutschen Stadt. Von den 65 Millionen Geflüchteten, die das Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen weltweit zählt, waren 2015 etwa 4,4 Millionen Vertriebene in Europa registriert.

Knapp 90 Prozent aller Flüchtlinge leben dagegen im Nahen und Mittleren Osten sowie in weiteren Regionen Afrikas und Asiens. Für unsere kirchlichen Projektpartner dort ist das eine enorme Herausforderung. Unter schwierigsten Bedingungen betreuen sie aufopferungsvoll die Männer, Frauen und Kinder, die in ihren Diözesen und Pfarreien Zuflucht suchen. missio hat diese kirchliche Flüchtlingsarbeit im Nahen und Mittleren Osten, in Afrika und Asien im Jahr 2015 mit rund 2,7 Millionen Euro unterstützt. Knapp die Hälfte davon floss in Flüchtlingsprojekte in Syrien, dem Irak, Libanon, Jordanien und der Türkei. Unsere Partner finanzieren damit Akuthilfen, pastorale und psychosoziale Betreuung, Versöhnungs- und Friedensarbeit sowie die Qualifizierung kirchlichen Personals für ihre

Flüchtlingsarbeit. So tragen unsere Partner in Afrika und Asien mit dazu bei, dass Flüchtlinge nahe ihrer Heimat eine Zukunftsperspektive für ihr Leben erhalten und sich nicht gezwungen sehen, eine gefährliche weitere Odyssee nach Europa anzutreten.

Gleichzeitig setzen wir damit als Internationales Katholisches Missionswerk mit unseren Unterstützerinnen und Unterstützern in Deutschland ein gemeinsames Zeichen der Solidarität mit den bedrängten und verfolgten Christen im Orient und in Afrika. Das Abbrechen einer jahrtausendealten christlichen Tradition gerade im Nahen und Mittleren Osten wollen wir nicht zulassen.

Der Einsatz für Flüchtlinge weltweit darf dabei nicht in Abgrenzung von Angehörigen anderer Religionen erfolgen. Er kann nur im Geist des Dialogs und der gemeinsamen Verantwortung für Frieden, Gerechtigkeit und Versöhnung gelingen.

Bestärkt in dieser Haltung hat uns das Zeugnis des syrisch-katholischen Priesters und missio-Partners Jacques Mourad: Die christliche Gemeinschaft Mar Musa, der er

angehört, lebt in Syrien, im Irak und in anderen Ländern ihren Alltag gemeinsam mit Muslimen. Dieses religionsverbindende Engagement ist den Terroristen des sogenannten Islamischen Staates ein Dorn im Auge. Sie entführten im Mai 2015 Jacques Mourad. Erst fünf Monate später konnte er fliehen. Von dieser Erfahrung hat sich der Priester aber nicht verhärten lassen. Er arbeitet wieder im Nahen Osten für seine Vision vom interreligiösen Dialog. Wir empfinden dieses Zeugnis als Verpflichtung.

Auch in Deutschland. Rund eine Million Flüchtlinge haben wir aufgenommen. Unzählige haupt- und ehrenamtliche Helferinnen und Helfer kümmern sich um sie. Darunter zahlreiche kirchlich engagierte Menschen. Für sie haben wir 2015 die Aktion „Wir bauen ein Haus für Alle“ entwickelt. Die Materialien informieren über die Herkunftsländer der Schutzsuchenden oder die Glaubenspraxis der christlichen Flüchtlinge aus anderen Kontinenten. Sie geben Anleitungen, wie Gottesdienste und Pfarrfeste für und mit Flüchtlingen in Pfarreien oder Projektwochen an Schulen und Kindergärten gestaltet werden können. Ein-

» Wollt ihr etwas Schönes für Gott tun?
Es gibt einen Menschen, der euch braucht.
Das ist eure Chance.

Mutter Teresa

heimische und nach Deutschland Geflüchtete sollen sich besser kennenlernen.

„Verkündet sein Heil von Tag zu Tag“ – mit diesem Wort aus Psalm 96 war der Monat der Weltmission 2015 überschrieben. Zur Vorbereitung dieser weltweiten Solidaritätsaktion der katholischen Kirche besuchten uns Gäste aus Tansania. Sie berichteten in ganz Deutschland auf etwa 290 Veranstaltungen vor insgesamt rund 17.500 Interessierten von der pastoralen und sozialen Arbeit der Kirche in dem ostafrikanischen Land. Eröffnet wurde der Monat der Weltmission vom 9. bis 11. Oktober im Bistum Dresden-Meißen.

Liebe Leserin, lieber Leser – mit Ihrer Hilfsbereitschaft konnten wir 2015 als Internationales Katholisches Missionswerk nicht allein die Flüchtlingsarbeit, sondern insgesamt rund 1.100 Projekte in den Bereichen Akuthilfe, Ausbildung, Pastorale Arbeit und Unterhalt unserer Partner in Afrika, Asien und Ozeanien mit etwa 47 Millionen Euro unterstützen. Ohne Ihre Unterstützung wäre diese Arbeit nicht möglich. Mit diesem Jahresbericht wollen wir Ihnen

danken und einen Einblick geben, wie christliche Barmherzigkeit von unseren Partnern mit Ihrer Hilfe gelebt wird.

Mit herzlichen Segenswünschen



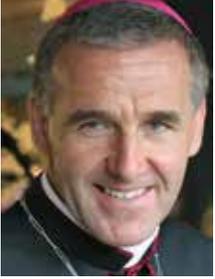
Prälat Dr. Klaus Krämer
Präsident



Dr. Gregor
Frhr. von Fürstenberg
Vizepräsident



Foto: missio/K.H. Meilers



Liebe Freunde und Förderer,

Armut – was ist das? Darüber kam ich im vergangenen Jahr mit Firmlingen ins Gespräch. Wir merkten: Mit Armut ist nicht allein finanzielle Not gemeint, sondern es gibt daneben eine Armut an Liebe, an Vertrauen, an Glauben, an Solidarität. Darunter leiden Menschen gleichermaßen.

Diese Einsicht prägt auch die Arbeit des Internationalen Katholischen Missionswerks missio in Aachen. Wenn missio Projekte der Ortskirchen in Afrika, Asien und Ozeanien finanziell fördert, dann lindert dies nicht einfach nur materielle Not. Durch die Projekte wird den Partnern vielmehr eine Ausbildung und (Sozial-)Pastoral ermöglicht, die den ganzen Menschen mit allen seinen materiellen, seelischen und geistigen Bedürfnissen in den Blick nimmt. Durch die Projektförderung gestalten die missio-Partner einen kirchlichen Alltag, in dem Liebe, Vertrauen, Glauben und Solidarität tatsächlich gelebt werden. Diese Wirkung der missio-Projektarbeit schätzen die Partner außerordentlich. Das berichten sie mir bei ihren Besuchen in Deutschland immer wieder. Mehr dazu ab Seite 6.

Auch in Deutschland schärft missio mit seinen Kampagnen für bedrängte Christen, für Familien in Not weltweit oder Flüchtlinge das öffentliche Bewusstsein dafür, wie not-

wendig eine „Globalisierung der Liebe“ (Papst Franziskus) ist. Dieser Aufgabe stellt sich missio zudem mit vielfältigen spirituellen weltkirchlichen Angeboten. Das Format „Perlen des Lichts“ gewann 2015 zusätzliche Interessenten. Das bisherige Printangebot Predigt+ wurde auf einen kostenlosen E-Mail-Aboservice umgestellt. Regelmäßig stehen Predigtentwürfe mit weltkirchlichen Themen für Seelsorger zur freien Verfügung. Für die Ausstellung „Glaubenszeugen“ gewann missio mit Pater Jens Petzold aus dem Irak und dem zentralafrikanischen Friedensstifter Erzbischof Dieudonné Nzapalainga zwei neue Protagonisten. So können die Menschen in Deutschland den Glauben ihrer Brüder und Schwestern in Afrika, Asien und Ozeanien im wahrsten Sinne des Wortes teilen. Der Verwaltungsrat hat 2015 diese Qualifizierung missionarischer Bewusstseinsbildung in besonderer Weise begleitet.

Die nach den Richtlinien des Deutschen Zentralinstituts (DZI) vorgesehenen drei Sitzungen des Verwaltungsrates fanden im Februar, Mai und November 2015 statt. Auf seiner Mai-Sitzung billigte der Verwaltungsrat den geprüften Jahresabschluss 2014. Die Prüfung wurde von der BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft vorgenommen. Der Wirt-

schaftsprüfer hat dem Jahresabschluss ein uneingeschränktes Testat erteilt. Wir danken dem missio-Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre anspruchsvolle Arbeit.

Nicht zuletzt möchte ich an dieser Stelle im Namen des Verwaltungsrates allen Spendern und Förderern für das Vertrauen in missios Arbeit und deren Projektpartner danken. Sie alle helfen dabei mit, dass missio nicht allein die finanzielle Not seiner Partner lindern kann, sondern gemeinsam mit ihnen eine Zivilisation der Liebe, des Vertrauens, des Glaubens und der Solidarität aufbauen kann.

+ Johannes Bündgens

Weihbischof Dr. Johannes Bündgens
Vorsitzender des Verwaltungsrates



Unsere Vision: „Leben in Fülle“ glauben.leben.geben

Als katholisches Missionswerk bezeugen wir die gute Nachricht vom Gott des Lebens, die in der Sendung Jesu und in seiner Botschaft vom Anbruch des Reiches Gottes konkret geworden ist. Er ist gekommen, den Armen die gute Botschaft zu bringen, Gefangene zu befreien, Kranke zu heilen, ein Gnadenjahr des Herrn auszurufen (vgl. Lk 4). Jesus Christus ist unsere Hoffnung, von dem Zeugnis zu geben wir der Welt schuldig sind (1 Petr 3,15).

Durch die Zusammenarbeit mit unseren Partner/-innen in Afrika, Asien und Ozeanien und durch unser Engagement in der deutschen Kirche tragen wir dazu bei, dass die Botschaft Jesu Christi als Quelle weltweiter Solidarität erfahren und bezeugt wird.



Weiterführende Informationen:
www.missio-hilft.de/mission

glauben.

Wir sind ein Netzwerk missionarischer Spiritualität, das in der christlichen Gottes- und Gebetserfahrung verankert ist, aus dieser Erfahrung die Welt mitgestaltet und darin offenbleibt für fruchtbare Begegnungen mit anderen Religionen und Kulturen.

leben.

Wir stehen im Dienst einer Lerngemeinschaft mit den Menschen in Afrika, Asien, Ozeanien und der Weltkirche, die in der Vielfalt der Lokalkirchen konkret sichtbar wird, wirkt und lebt.

geben.

Wir fördern eine Solidargemeinschaft, die füreinander einsteht und Verantwortung für das Leben in Kirche und Gesellschaft übernimmt.

Wir stehen an der Seite der Menschen. Weltweit.

Oftmals sind es erschreckende Bilder: Mütter und Väter, die sich mit ihren Kindern in Flüchtlingslagern retten müssen, die auf der Müllhalde leben oder auf Friedhöfen ums Überleben kämpfen. Mit der Aktion Schutzengel engagiert sich missio für diese Familien in Not. Weltweit.

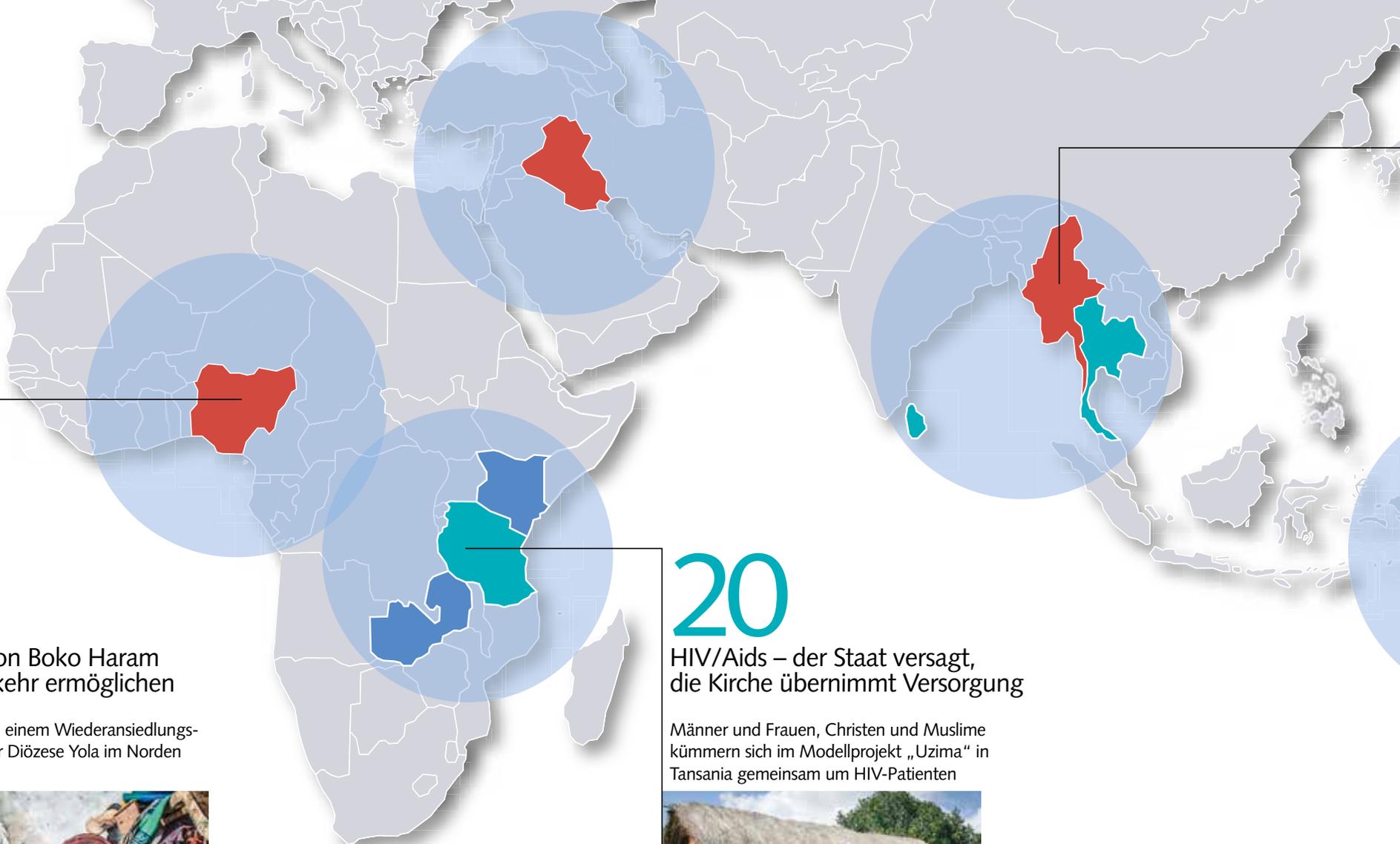


Seinen Glauben zu leben, ist eine Herausforderung. Vielen fällt es schwer, sich in einer zunehmend säkularisierten Welt zu dem zu bekennen, was sie trägt und hält. Die missio-Aktion „Glauben teilen. Weltweit.“ möchte Menschen ermutigen, den liebenden, menschenfreundlichen Gott zu bezeugen.



Weltweit werden Menschen bedrängt, weil sie ihren Glauben frei leben wollen. Christen leiden darunter in mehr als 100 Ländern. missio macht Verletzungen der Religionsfreiheit öffentlich. Und unterstützt engagierte Christen, die sich für Glaubensfreiheit, das Gespräch mit anderen Religionen, Frieden und Versöhnung einsetzen.





14

Opfern von Boko Haram
die Heimkehr ermöglichen

missio hilft bei einem Wiederansiedlungsprogramm der Diözese Yola im Norden Nigerias



20

HIV/Aids – der Staat versagt,
die Kirche übernimmt Versorgung

Männer und Frauen, Christen und Muslime kümmern sich im Modellprojekt „Uzima“ in Tansania gemeinsam um HIV-Patienten



Inhalt

Unsere Handlungsfelder:

- 7 Ausbildung
- 13 Akuthilfe
- 19 Pastorale Arbeit

- 24 Evaluation und Wirkungsbeobachtung
- 28 Rechenschaftsbericht 2015

- 37 Stiftung pro missio Rechenschaftsbericht 2015

- 43 Jahresrückblick
- 49 Sonntag der Weltmission
- 52 Organe des missio e. V.

22

Die vergessenen Flüchtlinge leiden still

missio unterstützt Partner in Thailand bei der pastoralen Arbeit in Flüchtlingslagern



10

Zerrüttete Familien – die Kirche richtet pastorale Arbeit neu aus

missio unterstützt in Papua-Neuguinea Weiterbildung, die kirchliche Mitarbeiter mit den Folgen des sozialen Wandels konfrontiert





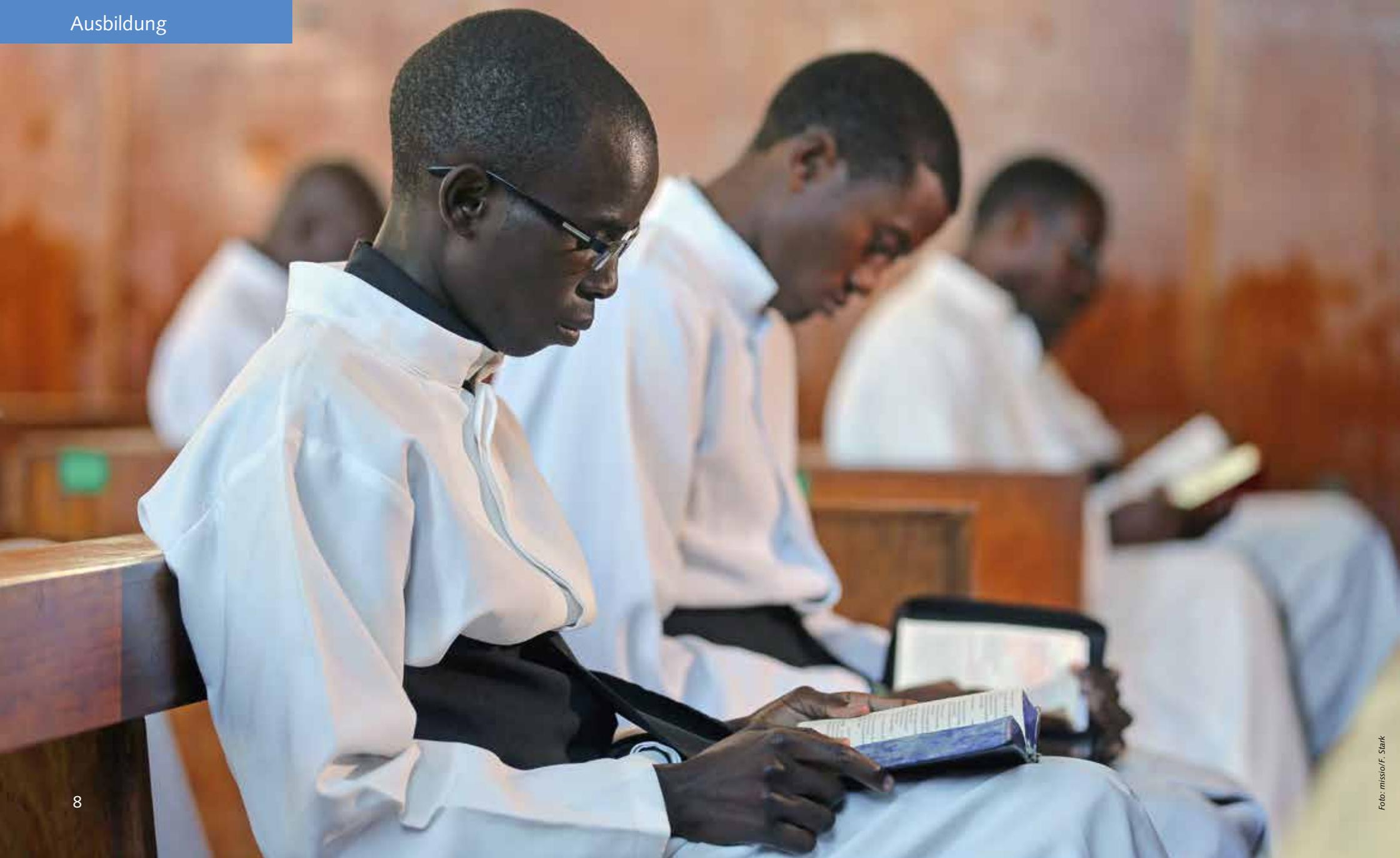


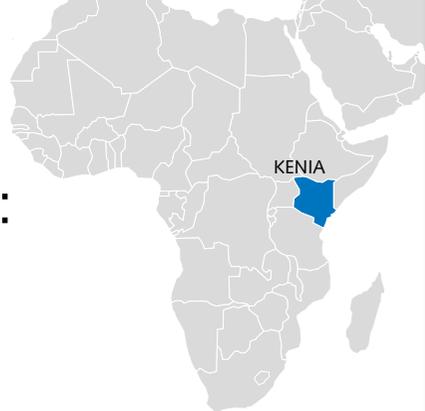
Ausbildung

Die Bedürfnisse und Nöte der Menschen in Afrika, Asien und Ozeanien werden in der globalisierten Welt immer vielschichtiger. Politische Instabilität, ungerechte Wirtschaftsverhältnisse, unkalkulierbare Folgen des Klimawandels, neue militärische Konflikte, Auswanderungsdruck oder sich auflösende Familienstrukturen – um nur einige Phänomene zu nennen – verändern ihren Alltag rasant. Das stellt die Laien im kirchlichen Dienst, Ordensleute und Kleriker in den Ortskirchen der missio-Partner vor sich ändernde, große Herausforderungen.

Für sie ist eine intensive Aus- und Weiterbildung notwendiger denn je – und zwar nicht nur einmalig am Anfang ihrer Berufung. Aufbauend auf einer soliden Grundausbildung brauchen sie vielmehr regelmäßig die Möglichkeit, selbst spirituell zu wachsen und sich fachlich weiterzuqualifizieren. Das stärkt sie, den Menschen, in deren Dienst sie gerufen sind, in allen Lebenssituationen beizustehen und die Frohe Botschaft durch Wort und Tat verkünden zu können.

Deshalb setzt die Förderung von missio im Bereich Aus- und Weiterbildung die Schwerpunkte auf Grundausbildung, Spezialisierung und lebenslanges Lernen. missio reagiert flexibel auf die je eigenen finanziellen Möglichkeiten der Ortskirchen in Afrika, Asien und Ozeanien. Gelingt es einer Ortskirche nicht, die Grundausbildung ihrer Mitarbeitenden vollständig zu finanzieren, dann gibt missio einen kleinen Teil dazu. Wenn eine Ortskirche dagegen ihre Grundausbildung selbst tragen kann, dann unterstützt missio die teurere Spezialisierung.





Weite Wege, ethnische Spannungen: Priestern droht ein Burnout

Die Erzdiözese Kisumu in Kenia legt ein Präventions- und Weiterbildungsprogramm mit missio-Hilfe auf

PROJEKT	M 130.003-14/001
BEGÜNSTIGTE	72 Priester
PROJEKTLAUFZEIT	01.12.2014 bis 30.11.2015
PROJEKTPARTNER	Fr. Moses Omolo, Kisumu, Kenia
EIGENLEISTUNG	5.400 Euro
FÖRDERUNG 2015	11.000 Euro
GESAMTBUDGET	18.900 Euro
BEANTRAGTE SUMME	13.500 Euro

DAS PROBLEM

Die Erzdiözese Kisumu liegt am Viktoriasee im Westen Kenias. 72 Priester betreuen rund 425.000 Katholiken in 39 Pfarrgemeinden mit jeweils fünf bis acht Filialen. Die meisten Katholiken sind Ackerbauern oder Fischer und leben auf dem Land. Wegen der Weitläufigkeit der Pfarreien und der spannungsgeladenen Situation nach ethnisch bedingten politischen Unruhen der vergangenen Jahre sind die Priester in ihrem Arbeitsalltag extrem beansprucht. Ständig sind sie als Friedensstifter und Vermittler gefragt. Allein fühlen sie sich überfordert. Manche klagen über einen Burnout.

WIE MISSIO HILFT

Die Erzdiözese Kisumu hat wegen dieser Situation ein spirituelles Weiterbildungsangebot von März bis Oktober 2015 für ihre 72 Priester konzipiert. missio fördert dieses Programm mit 11.000 Euro. Zu den dreimal stattfindenden jeweils dreitägigen Seminaren im diözesanen Pastoralzentrum „Ukweli“ (Wahrheit) hat sie geeignete Referenten verpflichten können. Inhalte der Fortbildung waren zum Beispiel „Spiritualität des Diözesanpriesters“, „Herausforderungen der Jugendarbeit“, „Diözesane Zukunftsfähigkeit und die Rolle des Priesters“, „Die Rolle der Kirche beim Aufbau der kenianischen Nation“ oder „Priestersein in säkularer Gesellschaft“. Außerdem haben die Priester selbst Wünsche eingebracht, die im Programm berücksichtigt wurden. So etwa Arbeitseinheiten zum Thema „Finanz- und Personalmanagement“, „Konfliktlösung“ sowie „Arbeitsrecht und Gemeindeleitung“.

WAS BRINGT DAS?

Erzbischof Zacchaeus Okoth, der selbst an den Seminaren teilgenommen hat, bescheinigt den Teilnehmern, „gestärkt und motiviert“ aus der Weiterbildung gegangen zu sein. Gleichzeitig hat ihn diese von missio mitfinanzierte Weiterbildung überzeugt, dass die Fortbildung der Priester eine kontinuierliche Aufgabe seines Bistums werden muss, um langfristige und nachhaltige Erfolge zu erzielen und die Priester vor einem Burnout zu bewahren. Er möchte deshalb zukünftig mit dem Orden der Vincentiner zusammenarbeiten, die führend sind in der Weiterbildung von Priestern. Letzten Endes können sie so auch besser ihre Aufgabe für die Friedens- und Versöhnungsarbeit in der kenianischen Gesellschaft wahrnehmen.



Zerrüttete Familien brauchen neue pastorale Arbeit

missio unterstützt Qualifizierungsprogramm der Kirche in Papua-Neuguinea zum Thema „Sozialer Wandel“



PROJEKT	M 512-020-15/001
BEGÜNSTIGTE	635 kirchliche Mitarbeiter und Laien
PROJEKTLAUFZEIT	01.03.2015 bis 31.12.2017
PROJEKTPARTNER	Fr. Christian Sieland, Kundiawa, Papua-Neuguinea
EIGENLEISTUNG	17.100 Euro
FÖRDERUNG 2015	17.400 Euro
GESAMTBUDGET	64.700 Euro
BEANTRAGTE SUMME	47.600 Euro

DAS PROBLEM

Die traditionelle Lebensweise der sieben Millionen Einwohner Papua-Neuguineas mit seinen rund 750 Ethnien und mehr als 860 Sprachen, die zumeist in entlegenen, weit verstreuten Dörfern leben, löst sich durch die Konfrontation mit der westlichen Zivilisation auf. Das verunsichert die Gesellschaft zutiefst. Gleichzeitig gibt es keine Arbeitsplätze, das Schul- und Gesundheitswesen ist kaum entwickelt. Folge: Familien brechen auseinander, die Kriminalitätsrate ist sehr hoch. Die Kirche muss ihre pastorale und soziale Arbeit neu auf diese Situation ausrichten.



WIE MISSIO HILFT

Exemplarisch für den Weg der Kirche in Papua-Neuguinea, dieses Problem zu lösen, steht die Diözese Kundiawa der Provinz Simbu im Hochland. Sie vereint 19 Pfarreien, die jeweils aus zwei bis zehn Filialen bestehen. Um die Menschen im sozialen und mentalen Übergang von der vormodernen zur modernisierten Gesellschaft begleiten zu können, hat die Diözese ein dreijähriges sozialpastorales Qualifizierungsprogramm für ihre Mitarbeiter und Laien entwickelt, das 2015 begonnen hat. Jedes Jahr erreicht das Pastoralzentrum der Diözese 600 Teilnehmer. Wichtigste Zielgruppen sind Religionslehrer, Gesundheitshelfer, Frauen und Jugendliche. Über die Inhalte der sozialen und pastoralen Kurse haben die kirchlichen Mitarbeiter und Laien in einer Generalversammlung der Diözese mit 300 Delegierten selbst entschieden. Insbesondere die gefährdeten Familien zu stärken, ist eines der Hauptanliegen der Kurse.

» Das Programm des Pastoralzentrums soll die Menschen befähigen, mit den Herausforderungen umzugehen, die durch den Einfluss des westlichen Lebensstils auf sie einwirken.

Fr. Christian Sieland, Direktor des Pastoralzentrums der Diözese Kundiawa, Papua-Neuguinea

WAS BRINGT DAS?

Die Kurse vermitteln den Kursteilnehmern neben dem Fachwissen ein gestärktes Selbstwertgefühl und hohe Mitverantwortung. Zurück in den Dörfern können sie mit ihren neuen Fähigkeiten Eheberatung anbieten, die Familien in der Haushaltsplanung unterstützen oder im Dorf als Konfliktmanager tätig werden. Sie können Opfern von häuslicher und sexueller Gewalt qualifizierte Hilfe, Schutz und Zuflucht anbieten oder kleine Christliche Gemeinschaften leiten. Das mildert die Folgen der gesellschaftlichen Modernisierung. Jeder Teilnehmer des Programms erreicht als Multiplikator durchschnittlich zwischen 40 und 250 Dorfbewohner. Gleichzeitig trägt das Kursprogramm wesentlich dazu bei, dass die einstige Missionskirche von Papua-Neuguinea zur einheimischen Kirche wird. Nicht mehr nur ausländische Missionare bestimmen das Geschehen, sondern die getauften Mitglieder nehmen aktiv die Geschicke der Gemeinden selbst in ihre Hände.

Afrikas Frauenorden brauchen verstärkt eigene Führungskräfte

Jede dritte der weltweit 700.000 Ordensfrauen kommt aus Afrika – missio finanziert Leitungskurse mit



PROJEKT	M 159.000-13/003
BEGÜNSTIGTE	28 Ordensschwwestern
PROJEKTLAUFZEIT	2014/2015
PROJEKTPARTNER	Sr. Euphrasia Chanda, Lusaka, Sambia
EIGENLEISTUNG	112.000 Euro
FÖRDERUNG 2014	35.500 Euro
GESAMTBUDGET	197.000 Euro
BEANTRAGTE SUMME	35.900 Euro

DAS PROBLEM

Während in der westlichen Welt die Zahl der Ordensschwwestern weiterhin rückläufig ist, steigt die Zahl der weiblichen Ordensberufungen in Afrika und Asien stark an. Inzwischen kommt bereits jede dritte der rund 700.000 Ordensfrauen weltweit aus Afrika. Der damit wachsende Bedarf an Führungskräften in den Orden, die den Schwestern eine gute Ausbildung vermitteln können, kann aber noch nicht in gleichem Maße befriedigt werden.



WIE MISSIO HILFT

Der Zusammenschluss der Frauenorden im Bereich der Vereinigung der Bischofskonferenzen Ostafrikas (AMECEA) unterhält als Antwort auf diese Herausforderung das Kalundu-Studienzentrum in Sambia. Es bildet Ordensfrauen aus dem englischsprachigen Afrika zu Novizinnenmeisterinnen, Ausbilderinnen und weiblichen Ordensführerkräften weiter. Vor allem viele kleine Ordensgemeinschaften, die keine eigenen Ausbildungsstrukturen aufbauen können, nutzen dieses Zentrum. missio hat den Kurs für das Jahr 2014/15 mitfinanziert. An ihm haben 28 Schwestern im Alter zwischen 30 und 50 Jahren teilgenommen, die bereits ihre Ewigen Gelübde abgelegt und die Hochschulreife erreicht haben. Zu den Inhalten ihres elfmonatigen Kurses zählen neben der Heiligen Schrift, der Kirchengeschichte und dem Ordensleben im afrikanischen Kontext auch die menschliche Entwicklung und der Umgang mit gesellschaftlichen Herausforderungen.

» Die Kurse vermitteln den Schwestern ein neues Verständnis für die Rolle, die sie als Ordensfrauen in der Mission der Kirche spielen.
Schwester Euphrasia Chanda, Direktorin des Kalundu-Studienzentrums in Lusaka, Sambia

WAS BRINGT DAS?

Seit 1977 haben rund 1.000 Schwestern diese Fortbildung absolviert. Sie bilden die tragende Säule für eine stabile Entwicklung des Ordenslebens im englischsprachigen Afrika. Die Frauenorden sind in Afrika mittlerweile die Gruppe, die am effektivsten in der sozialpastoralen Arbeit der Kirche engagiert ist, die auf Armut, Not, Krankheit und soziale Ungleichheit antworten muss. Als einheimische Führungskräfte können die Absolventinnen der Kurse zudem die europäischen Missionarinnen ablösen, die mit ihrem Einsatz den Grundstein für dieses Ordensleben gelegt haben.



Akuthilfe

2015 erhöhte sich die Zahl der gewalttätigen Konflikte weltweit. Im Fokus der deutschen Öffentlichkeit standen durch den Strom von Flüchtlingen nach Europa nicht zuletzt die Krisen in Syrien und im Irak. So rückte auch für missio Aachen der Nahe Osten ins Zentrum der Akuthilfe. Mit über einer Million Euro konnte Menschen in der Region geholfen und ihre Lage etwas erträglicher gemacht werden.

Doch auch die anhaltende Krise in Nordnigeria hat missio Aachen beschäftigt. Zwar taucht Nigeria nicht mehr so oft in der medialen Krisenberichterstattung auf und die Terrorgruppe Boko Haram konnte zurückgedrängt werden – dennoch leben die Menschen weiterhin in Unsicherheit. Überfälle und Bomben bleiben an der Tagesordnung.

Zudem ereigneten sich 2015 Naturkatastrophen, deren Auswirkungen besonders die Ärmsten der Armen bis heute spüren. Neben dem großen Beben in Nepal gab es auch zahlreiche regionalere Naturkatastrophen, die Menschen in Not stürzten, aber kaum mediale Beachtung fanden. Hier unterstützte missio seine Partner, lokal schnell und präzise helfen zu können.







Opfern des Terrors von Boko Haram die Heimkehr ermöglichen

missio hilft bei einem Wiederansiedlungsprogramm der Diözese Yola im Norden Nigerias

PROJEKT	M 141.023-15/003
BEGÜNSTIGTE	950 Flüchtlinge/Heimkehrer
PROJEKTLAUFZEIT	01.08.2015 bis 30.01.2016
PROJEKTPARTNER	Fr. Maurice Kwairanga, Jimeta Jola, Nigeria
EIGENLEISTUNG	–
FÖRDERUNG 2015	172.500 Euro
GESAMTBUDGET	172.500 Euro
BEANTRAGTE SUMME	179.000 Euro

DAS PROBLEM

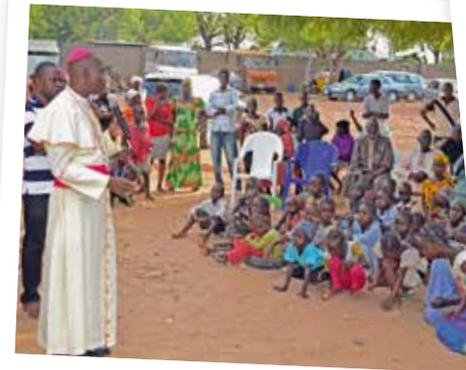
Der Terror der islamistischen Sekte Boko Haram im Norden Nigerias hat seit 2009 rund 2,5 Millionen Männer, Frauen und Kinder zu Flüchtlingen gemacht, davon rund eine Million innerhalb des Landes. 17.000 Menschen sind bisher dem Terror zum Opfer gefallen. 2015 konnte Nigerias Armee Boko Haram zurückdrängen. Familien kehren in ihre Dörfer zurück und stehen dort vor dem Nichts. Die Häuser sind zerstört. Die Felder konnten nicht bestellt werden. Es gibt keine Krankheitsversorgung. Zu den Rückkehrern zählen auch Familien, die Bischof Stephen Mamza im Bistum Yola beherbergte – allein 2015 nahm er 4.000 Flüchtlinge auf. Die Rückkehrer brauchen Hilfe.

WIE MISSIO HILFT

„2015 war missio Aachen unser größter Unterstützer“, sagt Bischof Stephen Mamza. Sein Bistum Yola grenzt an die Diözese Maiduguri, die Hochburg von Boko Haram. missio finanzierte 2015 das Flüchtlings- und Wiederansiedlungsprogramm der Diözese Yola mit rund 172.500 Euro. So konnte die Diözese Yola rund 950 Menschen bei der Rückkehr in ihre Dörfer unterstützen. Sechs Monate lang wurden sie mit Reis, Mais, Seife und Kochöl versorgt, die Gehälter für fünf Flüchtlingshelfer der Diözese Yola bezahlt und 200 Häuser erhielten ein neues Dach.

WAS BRINGT DAS?

Die Unterstützung der Heimkehrer ist mehr als kurzfristige Akuthilfe. Sie stärkt nicht nur die christliche Gemeinschaft, sondern ist über Religionsgrenzen hinweg ein Zeichen von Mitmenschlichkeit und Solidarität, weil auch Muslime in den Genuss der Hilfe kommen. Dafür sorgt Bischof Stephen Mamza persönlich. Damit stabilisiert das Projekt langfristig die Gesellschaft in einem Land, in dem fundamentalistische Kräfte das friedliche Miteinander von Christen und Muslimen zerstören wollen.





Der Zyklon Komen zerstört die Zukunft Tausender Familien

missio unterstützt die Akuthilfe kirchlicher Partner vor Ort – verbesserter Deichschutz

DAS PROBLEM

Als am 30. Juli 2015 der Zyklon Komen mit voller Wucht Myanmar trifft, gibt es 122 Todesopfer. Über 260.000 Menschen, darunter 88.000 Kinder, verlieren von einem Moment auf den anderen ihre Existenzgrundlage. In den Diözesen Patheingyi und Yangon in der Region Ayeyarwady sind mehr als 38.000 Menschen obdachlos, 740 Häuser zerstört und knapp 2.200 schwer beschädigt worden. Die Reisanaufbaufläche auf einem Gebiet etwa so groß wie Rheinland-Pfalz wird vernichtet. Wer sich am wenigsten helfen kann, sind die Ärmsten der Armen. Sie brauchen akute Hilfe.



WIE MISSIO HILFT

missio hat die Akuthilfe örtlicher kirchlicher Partner in dieser Region Ayeyarwady zwischen August und Oktober 2015 mit 50.000 Euro unterstützt. Damit konnten 3.743 Familien in 20 Übergangslagern mit Nahrungsmitteln, Trinkwasser und Medikamenten versorgt werden. 240 Familien erhalten für die Renovierung beziehungsweise den Neubau ihrer Häuser Zuschüsse. In mindestens elf Dörfern werden die hygienischen Verhältnisse, zum Beispiel durch den Bau von Toiletten, verbessert und der Zugang zu Trinkwasser wieder hergestellt. Außerdem sollen 170 Kleinbauern mithilfe von Saatgut und Arbeitsgeräten in die Lage versetzt werden, den Reisanaubau wieder aufzunehmen.

PROJEKT	M 310.000-15/006
BEGÜNSTIGTE	3.983 Familien, 170 Kleinbauern
PROJEKTLAUFZEIT	01.08.2015 bis 31.10.2015
PROJEKTPARTNER	Fr. Richard Win Tun Kyi, Yangon, Myanmar
EIGENLEISTUNG	–
FÖRDERUNG 2015	50.000 Euro
GESAMTBUDGET	50.000 Euro
BEANTRAGTE SUMME	100.000 Euro

WAS BRINGT DAS?

Die von missio unterstützten örtlichen kirchlichen Partner stellen sicher, dass die Hilfe vor allem drei Zielgruppen erreicht, die sich aus eigener Kraft kein neues Leben aufbauen können: verwundbare, von Frauen geleitete Haushalte, landlose Bauern und Landarbeiter sowie besonders arme Kleinbauern. U Tun Tun Oo, Bewohner des Dorfes Thaug Zu in der Diözese Yangon, schrieb an missio: „Mit den kleineren Fluten der früheren Jahre kamen wir zurecht. Aber diesmal wurde der kritische Punkt überschritten, viele Häuser unseres Dorfes wurden beschädigt. Aber dank Ihrer Hilfe konnten wir sie renovieren und den Schutz des Dorfes durch Deiche verbessern.“ Die Akuthilfe von missio leistet hier auch einen Beitrag dazu, zukünftige Flutschäden zu vermeiden oder so gering wie möglich zu halten.



Wenn die Flucht vor dem IS den Studienabschluss gefährdet

missio ermöglicht christlichen Studenten im Irak, ihren Abschluss zu machen

DAS PROBLEM

Seit der Erstürmung Mossuls und der Niniveh-Ebene im Norden des Irak durch den sogenannten Islamischen Staat (IS) Mitte 2014 sind etwa 21.000 christliche Familien aus ihrer Heimat vertrieben worden. Rund 60.000 Flüchtlinge leben nun in der Region von Erbil, der Hauptstadt der autonomen Region Kurdistan im Irak, weitere 60.000 in der Region rund um Dohuk, nördlich von Mossul. Die Enge und Perspektivlosigkeit führt besonders bei den 17- bis 25-Jährigen zu Frustration. Unter ihnen befinden sich zahlreiche Studenten, die an den Universitäten Mossul, Hamdaniyah und Tikrit eingeschrieben waren. Durch die Flucht sind ihre Studienabschlüsse in Gefahr, auch weil sie kaum Kurdisch sprechen.

WIE MISSIO HILFT

Der chaldäisch-katholische Erzbischof Yousif Thomas Mikris hat deshalb in Kirkuk 70 Studenten aus Mossul und der Niniveh-Ebene aufgenommen, die zunächst in andere Städte Kurdistans geflüchtet waren, dort aber wegen nicht vorhandener Kurdischkenntnisse nicht studieren konnten. In Kirkuk, wo wie in Mossul und Tikrit Arabisch Amtssprache ist, wollten sie ihr Studienjahr zu Ende führen, um ihre bisherigen Studienleistungen nicht zu verlieren.

Der Erzdiözese Kirkuk-Sulaimaniya fehlten allerdings die finanziellen Mittel, um Unterbringung und Verpflegung zu bezahlen. Mit einer Soforthilfe von 100.000 Euro hat missio für diese 70 Studenten die Kosten übernommen, damit sie an der Universität Kirkuk weiter studieren konnten. Weiteren 82 Studenten finanzierte missio aus diesen Mitteln ihren 15-tägigen Aufenthalt in einem günstigen Hotel, damit sie ihre Abschlussprüfungen an der Universität in Kirkuk ablegen konnten.

PROJEKT	M 319.007-15/001
BEGÜNSTIGTE	152 Studierende
PROJEKTLAUFZEIT	2015
PROJEKTPARTNER	Erzbischof Yousif Thomas Mikris, Kirkuk, Irak
EIGENLEISTUNG	–
FÖRDERUNG 2015	100.000 Euro
GESAMTBUDGET	100.000 Euro
BEANTRAGTE SUMME	100.000 Euro

WAS BRINGT DAS?

Eine abgeschlossene Ausbildung ist die Voraussetzung dafür, dass die jungen Menschen überhaupt eine Anstellung in ihrer neuen Heimat finden und so zum Unterhalt ihrer Familien beitragen können. Selbst wenn sie weiter nach Europa oder Amerika flüchten, können sie ihre Angehörigen im kurdischen Teil des Irak unterstützen. Durch die Hilfe zur Ausbildung leistet missio einen Beitrag zur Stabilisierung der christlichen Gemeinschaft im Irak, deren Existenz weiterhin stark bedroht ist.





Pastorale Arbeit

Die katholische Kirche in Afrika, Asien und Ozeanien wächst rasant. Laut vatikanischen Statistiken stieg die Zahl der Katholiken zwischen 2005 und 2014 um 14,1 Prozent von 1,115 Milliarden auf 1,272 Milliarden. Den größten Zuwachs hatte dabei der afrikanische Kontinent.

Weil ihre Heimatländer oft wirtschaftlich schwach und politisch instabil sind, können viele missio-Partner ihre Pastoral kaum finanzieren. Durch die missio-Förderung können sie nicht allein einzelne Projekte realisieren, sondern auch die dafür notwendige lokale Infrastruktur aufbauen und Pastoralpläne entwickeln, mit denen sie ihre Arbeit mittel- und langfristig besser steuern können.

Deshalb legt missio großen Wert darauf, dass diese Pastoralpläne gemeinsam mit den Gläubigen und Akteuren der Ortskirche ausgearbeitet werden. Diese wissen vor Ort im Dialog am besten, welche Maßnahmen sie brauchen und welche Ressourcen sie dafür benötigen. missio begleitet seine Partner zudem bei der Aufgabe, die Erfolge der Arbeit, die durch die Pastoralpläne gesteuert werden, stetig zu überprüfen und gegebenenfalls neu anzupassen. Das Prinzip der Subsidiarität in der katholischen Soziallehre wird hier weltkirchlich wirksam. Und nicht allein das: missio hilft seinen Partnern, das Evangelium in Wort und Tat dort zu verkünden, wo es bisher noch nicht gehört wurde.







HIV/Aids – der Staat versagt, die Kirche übernimmt Versorgung

Christen und Muslime kümmern sich im Modellprojekt „Uzima“ in Tansania gemeinsam um Patienten

PROJEKT	M 154.027-14/002
BEGÜNSTIGTE	850 von HIV und Aids betroffene Patienten
PROJEKTLAUFZEIT	01.07.2014 bis 30.06.2017
PROJEKTPARTNER	Fr. Silvanus Kessy OSB, Ndanda, Massai Mtwara, Tansania
EIGENLEISTUNG	–
FÖRDERUNG 2015	28.000 Euro
GESAMTBUDGET	86.700 Euro
BEANTRAGTE SUMME	86.700 Euro

DAS PROBLEM

1,5 Millionen Menschen in Tansania leben mit der Immunschwächekrankheit HIV/Aids. Für viele bedeutet sie noch immer das Todesurteil. Besonders hoch mit 7,1 Prozent ist die Infektionsrate im Südwesten an der Grenze zu Mosambik. Dort liegt auch das Bistum Mtwara. Die Menschen in der Region sind arm. Der Staat versagt bei der Versorgung der Kranken und der Prävention. Die Betroffenen sind ausgegrenzt.

WIE MISSIO HILFT

Die Pfarrei Ndanda im Bistum Mtwara reagiert auf diese Situation mit dem HIV- und Aids-Pastoralprogramm „Uzima“. Das ist Suaheli und bedeutet „voller Leben“. missio unterstützte das Programm 2014/15 mit 28.000 Euro. Bis 2017 werden nochmals 56.000 Euro zur Verfügung gestellt. Davon werden die beiden Programmmodule „Prävention“ und „Häusliche Pflege von Aidskranken“ finanziert. 18 ausgebildete sogenannte Peer Educators klärten 2014/15 rund 120 Jugendliche altersgerecht über Verbreitung, Ansteckungsgefahren, Auswirkungen von HIV/Aids sowie den wirksamen Schutz vor der Seuche auf. Außerdem kümmerten sich im gleichen Zeitraum knapp 70 geschulte ehrenamtliche Kräfte in den sechs Dörfern der Pfarrgemeinde um rund 850 Aidspatienten. Die Betreuer sind Frauen und Männer, Christen und Muslime, die in Abstimmung mit den Dorfleitern ausgewählt werden. Gleichzeitig stellt das Krankenhaus der Missionsbenediktiner in Ndanda Medikamente für HIV-Infizierte kostenlos zu Verfügung. Außerdem gibt es hier eine Selbsthilfegruppe für HIV-Positive, die heute 120 Mitglieder zählt.

WAS BRINGT DAS?

Durch die Fürsorge und fachkundige Versorgung hat sich der Zustand vieler Patienten deutlich verbessert, die Zahl von Bettlägerigen nimmt nach Auskunft des Projektleiters Elvis Miti ständig ab. Auch die Zahl der Neuansteckungen ist um etwa 15 Prozent gesunken. Darüber hinaus fördert die Zusammenarbeit von Frauen und Männern, Christen und Muslimen in dem Projekt nicht nur den respektvollen Umgang mit dem jeweils anderen, sondern trägt auch zu gesellschaftlicher Entwicklung und einem friedlichen Miteinander bei. 2015/16 und 2016/17 soll die Zahl der erreichten Jugendlichen und der betreuten Aidspatienten deutlich erhöht werden.





Die vergessenen Flüchtlinge aus Myanmar leiden still

missio unterstützt Partner in Thailand bei der pastoralen Arbeit in Flüchtlingslagern

PROJEKT	M 332.000-15/001
BEGÜNSTIGTE	15.000 Flüchtlinge
PROJEKTLAUFZEIT	01.01.2015 bis 31.12.2017
PROJEKTPARTNER	Mr. Ben Mendoza, Yannawa, Bangkok, Thailand
EIGENLEISTUNG	51.330 Euro
FÖRDERUNG 2015	60.000 Euro
GESAMTBUDGET	431.000 Euro
BEANTRAGTE SUMME	207.000 Euro

DAS PROBLEM

Knapp 107.000 Flüchtlinge lebten 2015 in neun Lagern an der Grenze zwischen Thailand und Myanmar. Seit über 30 Jahren fliehen Menschen aus Myanmar vor gravierenden Menschenrechtsverletzungen und ständigen Militäroperationen gegen Minderheiten. In Thailand dürfen sie die Lager nicht verlassen und sind in allen Lebensbereichen auf externe humanitäre Hilfe angewiesen. Das Lagerleben setzt ihnen körperlich und seelisch zu.



WIE MISSIO HILFT

Das Katholische Büro für Katastrophenhilfe und Flüchtlinge (COERR) der Katholischen Bischofskonferenz Thailands betreut die Flüchtlinge aus Myanmar. missio unterstützte 2015 diese Arbeit mit 60.000 Euro. Ein Team aus elf Priestern, einer Schwester und 30 Katechisten gewährleistet, dass jeder der Flüchtlinge, der möchte, Zugang zu allen pastoralen Diensten und Einrichtungen im Lager erhält. Dazu gehören Gottesdienste, Empfang der Sakramente, religiöse Literatur, aber auch Aktivitäten für alle Altersgruppen, die den Alltag strukturieren helfen. Kranke und ältere Flüchtlinge erhalten zusätzliche Nahrungsmittel, Moskitonetze und Decken. Außerdem werden ältere Flüchtlinge zu Aktivitäten in den Bereichen Kunst und Kultur ermutigt sowie bei der Produktion von Sojamilch und Pilzen unterstützt.

WAS BRINGT DAS?

COERR-Projektleiter Ben Mendoza glaubt, „dass die Hilfe von missio dazu beigetragen hat, die physischen, psychischen und spirituellen Lebensbedingungen von Flüchtlingen entscheidend zu verbessern“. Auch 2016 und 2017 unterstützte missio COERR jeweils mit weiteren 60.000 Euro für diese Flüchtlingspastoral. Zwar gibt es seit dem Sieg der Nationalen Liga für Demokratie in Myanmar im November 2015 leise Hoffnung der Flüchtlinge auf eine Rückkehr in die Heimat, aber diese Vorstellung ist auch mit großen Ängsten verbunden. Denn die Situation hat sich nicht wesentlich verändert: zerstörte, verminte Dörfer und Felder, Kampfhandlungen im Kachin- und Shan-State sowie fragile Waffenruhen. Die Flüchtlinge bleiben verunsichert und sind nach wie vor auf die Hilfe von COERR angewiesen. Die missio-Zusage der Projektförderung über einen längeren Zeitraum garantiert die Nachhaltigkeit der Hilfe.

Sri Lanka: Gesellschaftliche Teilhabe für Blinde und Gehörlose

missio unterstützt Schwestern-Kongregation in der Behindertenpastoral – Familiengründungen begleiten



PROJEKT	M 312.002-15/001
BEGÜNSTIGTE	350 blinde und gehörlose Menschen
PROJEKTLAUFZEIT	01.01.2015 bis 31.12.2015
PROJEKTPARTNER	Sr. Jacintha Jayasinghe, Ragama, Sri Lanka
EIGENLEISTUNG	1.500 Euro
FÖRDERUNG 2015	9.400 Euro
GESAMTBUDGET	10.900 Euro
BEANTRAGTE SUMME	10.900 Euro

DAS PROBLEM

Blinde und gehörlose Menschen in Sri Lanka werden von ihren Angehörigen aus Scham oft zu Hause isoliert. Es gibt für die Betroffenen kaum Schulen, Ausbildungsprogramme und Arbeitsstellen. Sie erhalten wenig staatliche Unterstützung. Der Staat erfasst nicht einmal die Zahl der Blinden und Gehörlosen in Sri Lanka statistisch. Sri Lanka, ein Viertel der Bevölkerung lebt unter der Armutsgrenze, bietet diesen Menschen keine gesellschaftliche Teilhabe und Zukunftsperspektiven.



WIE MISSIO HILFT

Die Schwestern der „Kongregation unserer Mutter Gottes der immerwährenden Hilfe“ haben deshalb in Ragama mit seinen rund 120.000 Einwohnern ein Institut für blinde und gehörlose Menschen gegründet, die „Joseph's Past Pupils' Welfare Association of the Deaf“. missio förderte dieses Programm 2015 mit 9.400 Euro. Durch Bibelkurse, Religionsunterricht und Gottesdienste in Gebärdensprache werden die behinderten Katholiken in das kirchliche Leben integriert. Mit Computer- oder Hauswirtschaftskursen erwerben Jugendliche Fähigkeiten, um selbstständig den Alltag zu meistern. Junge Menschen, die heiraten wollen, und Verheiratete, die Probleme haben, werden begleitet. In einer weiteren Gruppe treffen sich wöchentlich blinde oder gehörlose Hausfrauen, um ihre Sorgen und Nöte miteinander zu teilen. Eine andere Gruppe kümmert sich um die Kinder von Blinden und Gehörlosen. Die Mitarbeiter besuchen blinde und gehörlose Menschen auch in den Dörfern und bieten ihnen finanzielle Hilfe an, um beispielsweise Angehörige in würdiger Form beerdigen zu können oder um Kindern behinderter Eltern den Schulbesuch zu ermöglichen.

WAS BRINGT DAS?

Das Programm integriert die blinden und behinderten Menschen in den kirchlichen und gesellschaftlichen Alltag und bietet ihnen so Teilhabe, von der sie vorher ausgeschlossen waren. So konnte beispielsweise die Zahl der Familiengründungen von Blinden und Gehörlosen in den vergangenen Jahren nach Auskunft des Ordens kontinuierlich gesteigert werden. Selbst eine Familie zu haben, ist für die gesellschaftliche Anerkennung in Sri Lanka sehr wichtig. Mittlerweile leben so im Einzugsbereich des Programms 30 von Blinden und Gehörlosen gegründete katholische Familien, die ihren Alltag meistern. Ein Zeichen für die fortschreitende Integration dieser Bevölkerungsgruppe. Allerdings besitzt die Kirche in Sri Lanka noch nicht die Mittel, um solche Programme bedarfsdeckend anzubieten.

Afrikas Kirche braucht Führungskräfte mit praxisnaher Ausbildung

Evaluierung eines gemeinsamen Projektes von missio und CORAT in Nairobi

Ziel des missio-Projektes:

Besseres kirchliches Management verringert Abhängigkeit von externer Unterstützung

Ein zentrales Ziel der missio-Projektarbeit mit der Ortskirche in Afrika ist die Verbesserung des einheimischen kirchlichen Managements, um die Abhängigkeit von externer Unterstützung zu verringern und so die Selbstständigkeit dieser Ortskirche zu stärken. missio möchte, dass die afrikanischen Pfarreien, Diözesen, Orden und anderen kirchlichen Einrichtungen selbst in strukturschwachen Regionen ihre pastorale Arbeit, ihre Katechese, ihre Schul- und Gesundheitsarbeit, die laufenden Kosten für Personal und Infrastruktur sowie ihre Haushalte eigenständig organisieren und managen können. missio kooperiert deshalb seit 1998 mit der Nichtregierungsorganisation CORAT (Christian Organizations Research and Advisory Trust of Africa) in Nairobi. Dies ist eine anerkannte ökumenische Fachstelle, die seit 1975 Kirchen und kirchliche Organisationen in Afrika bei Leitungs-, Management- und Fragen der Finanzverwaltung durch Aus- und Weiterbildung, Beratung und Forschung unterstützt.

Lösungsansatz des missio-Projektes:

Stipendien ermöglichen angehenden Führungskräften Teilnahme an Qualifizierung

Um das kirchliche Management zu verbessern und die Abhängigkeit von externer Unterstützung zu verringern, spielt die Qualifizierung des kirchlichen Führungspersonals der Ortskirche Afrikas eine zentrale Rolle. missio finanziert mit rund 30.000 Euro jährlich mehr als 40 Stipendien, mit denen Teilnehmerinnen und Teilnehmer der CORAT-Kurse durchschnittlich zehn Prozent ihrer Kursgebühren abdecken. Eine weitere Organisation vergibt Stipendien in Höhe von rund 17 Prozent der Kurskosten. Etwa 73 Prozent der Kosten tragen die Absolventen der Kurse. So konnten von Juli 2011 bis Juni 2015 insgesamt 319 angehende oder neu in ihr Amt eingeführte kirchliche Führungskräfte (darunter 29 Prozent Frauen) aus 23 Ländern Afrikas fünf drei- bis achtwöchige Intensivkurse von CORAT in Nairobi besuchen. Sie eigneten sich grundlegende Kenntnisse in Finanzbuchhaltung, Personalführung, Verwaltungsorganisation und strategischer Ressourcenplanung an.



Evaluierung des missio-Projektes:

Befragung von 319 Teilnehmenden der CORAT-Intensivkurse

CORAT und missio Aachen haben 2015 die Evaluierung der Wirkung der fünf oben beschriebenen Intensivkurse zwischen Juli 2011 und Juni 2015 mit 319 Teilnehmenden in Auftrag gegeben. Ausgeführt haben die Evaluation Wim Piels (Niederlande) und Frau Jean Kiviu (Kenia). Zur Evaluation gehörten Gespräche mit dem Programmdirektor und acht Kursleitern von CORAT, Interviews mit zwölf Kursteilnehmern und/oder deren Vorgesetzten und ein E-Mail-Fragebogenversand an die Kursteilnehmer, von denen 29 Bögen beantwortet wurden.

Ergebnis der Evaluierung des missio-Projektes:

Kursteilnehmer setzten mit neuem Wissen Veränderungsprozesse in Gang

Laut Evaluationsbericht führten die Befragten „eine beeindruckende Liste von Veränderungen an, die sie in ihrer Organisation zustande gebracht hatten und die sie zumindest teilweise dem Besuch einer CORAT-Schulung zuschrieben“. Ein Teilnehmer veranlasste, dass Haushaltspläne in seinem Generalvikariat erstmals unter Beteiligung der Abteilungsleiter erstellt und eine quartalsmäßige Finanzberichterstattung eingeführt wurden. Ein anderer erreichte Kostensenkungen aufgrund eines verbesserten Haushaltscontrollings. Ein Befragter sagte, dass er in seinem Pfarreienverband die Buchführung auf elektronische Datenverarbeitung umgestellt hat, was Kostensenkungen, Transparenz der Einnahmen und Ausgaben sowie ein höheres Verantwortungsgefühl der Mitarbeitenden bewirkte. Fazit der Evaluation: „Alle Befragten stellen fest, dass sie die Kurse in hohem Maße für sich selbst sowie für die Kirche oder die kirchliche Organisation, für die sie arbeiten, wichtig finden. Die hier von den Befragten angeführten Beispiele darüber, wie sie das Gelernte umgesetzt haben, bestätigen die Effektivität der Kurse.“ Insgesamt schätzen die Teilnehmenden an den Kursen eine gute Mischung aus Theorie und praktischen Übungen, die dem kirchlichen Alltag in Afrika entnommen sind.

Verbesserungsvorschläge für das missio-Projekt:

Kriterien der Stipendienvergabe besser an Zielvorgaben anpassen

Die Evaluation merkt allerdings kritisch an, dass das Ausbildungskonzept von CORAT bei der Auswahl der Kursteilnehmer und -teilnehmerinnen immer noch zu wenig den Erfordernissen eines Veränderungsmanagements für Organisationen entspricht. So knüpft CORAT die Vergabe von missio-Stipendien allein an die Kriterien, ob a) ein Bewerber katholisch ist, b) von einer katholischen Organisation entsendet wird und c) bedürftig ist, jedoch einen Teil der Kurskosten selbst tragen kann. Der Evaluationsbericht empfiehlt missio dagegen, mit CORAT zwei weitere Auswahlkriterien zu vereinbaren: Nämlich d), ob ein Bewerber konkret und quantifiziert angeben kann, welche Veränderungen er nach dem Kurs in seiner Organisation implementieren will, und ob er e) beabsichtigt, in seiner Organisation auch tatsächlich eine höhere Leitungsfunktion auszufüllen. Hier müssen laut dem Evaluationsbericht die Stipendienkriterien besser auf die Zielerreichung zugeschnitten werden: Verbesserung des Managements und geringere Abhängigkeit von externer Unterstützung. Nicht zuletzt empfiehlt der Bericht, Kurse als Fernkurse, über E-Learning-Plattformen oder auch an Orten außerhalb Kenias anzubieten.

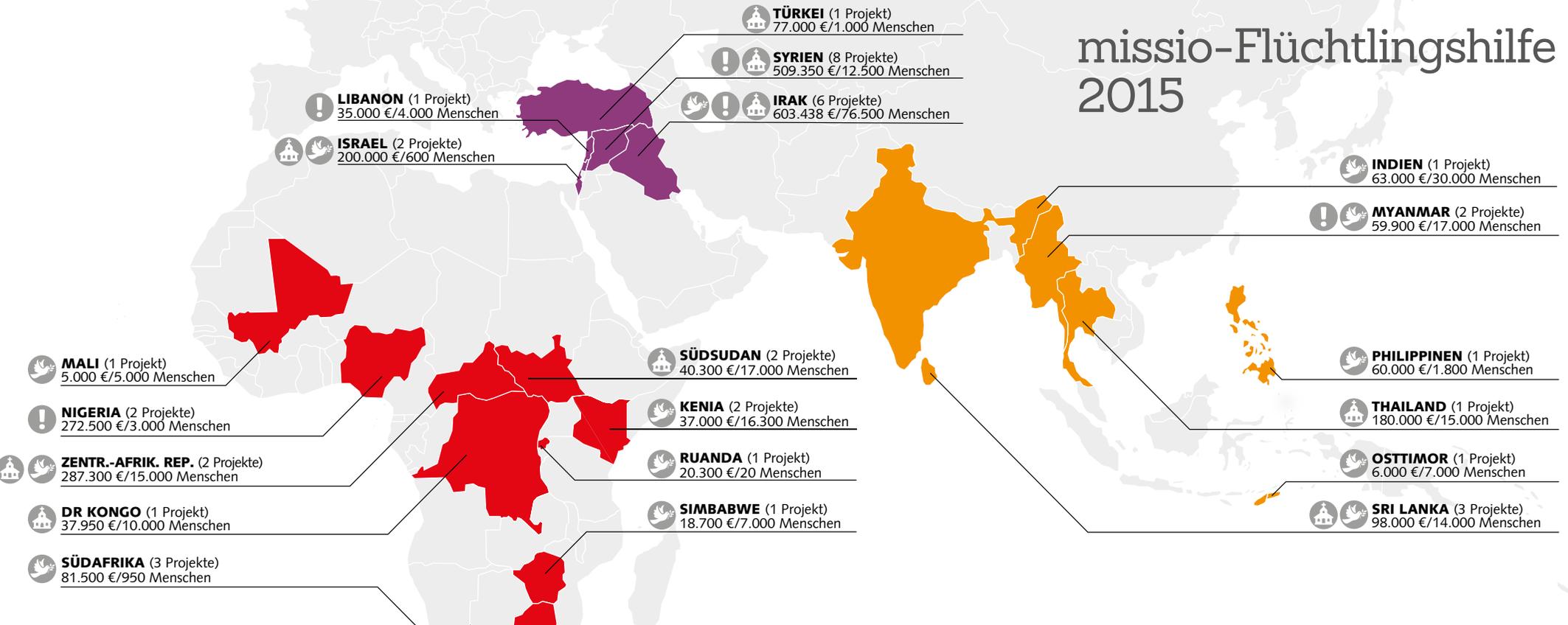
Warum beobachtet missio die Wirkung seiner Projektarbeit?

Um einen effizienten Mitteleinsatz der missio anvertrauten Spendengelder zu gewährleisten und die Projektpartner bei der Planung und Durchführung von Projekten qualifiziert und qualifizierend zu begleiten, sind Wirkungsbeobachtung und Evaluation integrale Bestandteile der missio-Projektarbeit. Diese Überprüfungen stehen in einem engen Kontext mit der jeweils von den Projektpartnern vorgelegten Projektplanung. Wirkungsbeobachtung und Evaluation werden dabei als Mittel betrachtet, um herauszufinden, ob die im Rahmen der Projektförderung anvisierten Ziele der missio-Projektpartner in den Bereichen Ausbildung, Pastoralarbeit, Akuthilfe oder Aufbau von Infrastruktur erreicht werden konnten. Weder die Evaluation noch die Projektplanung selbst dürfen dabei zum Selbstzweck verkümmern. Letztlich zielt kirchliche Evaluation darauf ab, die Arbeit der Kirche in Afrika, Asien und Ozeanien zu optimieren, damit sie ihren Dienst an den Menschen bestmöglich leisten kann. Aus Kostengründen können nicht alle 700 bis 800 jährlich geförderten missio-Projekte durch externe Dienstleister evaluiert werden. Deshalb sind die missio-Partner angehalten, in ihren schriftlichen Abschlussberichten detaillierte, quantifizierte Auskünfte über die Wirkungen des Projektes zu geben.



Weitere Informationen finden Sie unter:
www.missio-hilft.de/evaluation

missio-Flüchtlingshilfe 2015



LEGENDE

- Flüchtlingsprojekte, die den Geflüchteten für ihren Lebensunterhalt Akuthilfe leisten.
- Flüchtlingsprojekte, mit denen den Geflüchteten pastorale und psychologische Betreuung zur Verfügung gestellt wird.
- Flüchtlingsprojekte, die durch interreligiösen Dialog und Friedensarbeit Spannungen in Fluchtregionen abbauen und den Geflüchteten Zukunftsperspektiven eröffnen.

65 Millionen Menschen waren 2015 weltweit auf der Flucht. Davon kamen rund 4,4 Millionen Menschen nach Europa. Die überwiegende Mehrzahl der Geflüchteten in Afrika, Asien oder Ozeanien suchen in Nachbarländern oder anderen Regionen des Heimatlandes als Binnenflüchtlinge Schutz vor Krieg, Gewalt, Armut, Hunger, Menschenrechtsverletzungen oder gar Verfolgung aus ethnischen und religiösen Gründen. An ihrer Seite stehen mutige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kirche in diesen Ländern. missio unterstützte 2015

die kirchliche Flüchtlingsarbeit seiner Partner in Afrika, Asien und Ozeanien mit 2,7 Millionen Euro für 42 Projekte in 20 Ländern, mit denen 254.000 Geflüchteten geholfen werden konnte. Die missio-Partner konzentrieren ihre Flüchtlingsarbeit dabei vor allem auf die Menschen, die keinen Zugang zu großen internationalen Hilfsprogrammen haben oder die besondere individuelle Begleitung brauchen. Dabei kommt die kirchliche Hilfe allen Geflüchteten ohne Rücksicht auf deren ethnische oder religiöse Zugehörigkeit zugute.

Unternehmen helfen missio helfen

Bei missio gibt es für jedes Unternehmen eine maßgeschneiderte Kooperation, um soziale Verantwortung in der Gesellschaft zu übernehmen

Wenn Unternehmen Engagement zeigen, dann kann das sehr unterschiedlich ausfallen. Die Bereiche, die missio gemeinsam mit Unternehmen durch Kooperationen unterstützt, reichen von Projekten der Soforthilfe über Flüchtlingshilfe bis hin zur nachhaltigen Entwicklung sowie Aus- und Weiterbildungsprojekten. Bei missio gibt es für jedes Unternehmen eine maßgeschneiderte Kooperation.

Fotoaktionen für Familien in Not

Mit der Fotoaktion der Aktion Schutzengel haben die Deutsche Post, das Softwareunternehmen GOB und die Informationstechnologiefirma synaix 2015 nicht nur Gesicht – in einer Fotomosaik-Aktion – gezeigt, sondern vor allem die missio-Projektpartnerin und Friedenspreisträgerin Thérèse Mema bei dem Aufbau von Trauma-Zentren im Kongo unterstützt. Dieses Projekt ist ein gutes Beispiel dafür, dass missio sowohl vor Ort in Afrika, Asien und Ozeanien mit zuverlässigen und mutigen Partnern arbeitet, als auch mit bedeutenden Unterstützern aus der Wirtschaft in Deutschland die Realisierung des Projektes anstoßen kann. Einerseits macht missio gemeinsam mit den Unternehmen auf die Rechte für ein würdiges Leben aufmerksam. Andererseits hinterfragen die Partner gemeinsam mit missio bei diesem Projekt die Nachhaltigkeit in der Lieferkette für die Herstellung von Smartphones. Die Unterstützung der Aktion Schutzengel und der Aktion „Saubere Handys“ durch starke Partner aus der Wirtschaft zeigt, dass sich die Arbeit von missio in Afrika, Asien und Ozeanien aktuellen Konflikten zuwendet und somit für Unternehmenskooperationen eine wichtige Rolle spielt. Dabei wird eine klare Verbindung zwischen dem Handeln in unserer westlichen Kultur und den Fluchtursachen in Afrika und Asien deutlich.

Flüchtlingshilfe in Syrien

„Fluchtursachen bekämpfen“ ist das Stichwort bei der Unternehmenskooperation mit Voelkel. Auch 2015 spendet der Hersteller von Naturkostsäften einen – nicht unerheblichen – Anteil aus dem Verkauf des Familienpunsches an die Flüchtlingshilfe von missio. Denn nur durch die Verbesserung der Lebensbedingungen für die Menschen in Afrika und Asien vor Ort kann ihnen ein lebensgefährlicher Fluchtweg nach Europa erspart bleiben.

missio bedankt sich nicht nur bei den oben genannten Firmen, sondern auch bei allen anderen Unternehmen, die 2015 mit missio gemeinsame Hilfe zur Selbsthilfe für die Menschen in Afrika, Asien und Ozeanien geleistet haben.



Rechenschafts- bericht 2015



missio – Internationales Katholisches Missionswerk e. V. in Aachen gehört zum deutschen Zweig der Päpstlichen Missionswerke. missio hat einen zweifachen Auftrag: die finanzielle und ideelle Unterstützung der kirchlichen Arbeit in Afrika, Asien und Ozeanien und die Förderung der Lern-, Gebets- und Solidargemeinschaft der Katholiken in Deutschland.

Im Rahmen seiner Projektförderung unterstützt missio solche Initiativen der Ortskirchen,

- ⇨ die der Seelsorge und dem Aufbau kirchlichen Lebens dienen,
- ⇨ die im christlichen Welt- und Menschenbild verankert sind und sich in ihrer konkreten Ausgestaltung an christlichen Grundwerten orientieren,
- ⇨ die in ihrer Zielsetzung und ihren Inhalten die örtlichen kulturellen und religiösen, die sozioökonomischen und politischen Kontexte berücksichtigen,
- ⇨ die die ökumenische Zusammenarbeit der Kirchen fördern,
- ⇨ die den Dialog mit den Religionen und Weltanschauungen fördern,
- ⇨ die auf Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung hinwirken,
- ⇨ die dazu befähigen, sich für die Machtlosen und Unterdrückten, Rechtlosen und Verfolgten einzusetzen, und die darauf abzielen, benachteiligte Gruppen in Kirche und Gesellschaft zu fördern,
- ⇨ die dem Grundsatz der Subsidiarität entsprechen.

 Weitere Informationen und die ausführlichen missio-Förderkriterien finden Sie unter: www.missio-hilft.de/rechenschaft



Die Organisation **missio, Internationales Katholisches Missionswerk e. V.**, Goethestraße 43, 52064 Aachen, hat die Leitlinien für die Vergabe des DZI Spenden-Siegels als Grundlage ihrer Arbeit anerkannt. Sie hat bestätigt, dass sie alle dazu erforderlichen Angaben wahrheitsgemäß und vollständig nach bestem Wissen und Gewissen gemacht und belegt hat. Nach intensiver und umfassender Prüfung hat das DZI festgestellt, dass die Organisation die Spenden-Siegel-Standards erfüllt, und erkennt ihr das DZI Spenden-Siegel für den Zeitraum vom **1.1.2016 bis 31.12.2016** zu. Die Organisation ist berechtigt, das abgebildete Siegel-Emblem zu führen.

» 9,74 %

Der Anteil der laufenden Werbe- und Verwaltungsausgaben von missio beträgt 2015 gemäß DZI-Maßstab 9,74 Prozent. Damit stuft das DZI die Werbe- und Verwaltungsausgaben von missio 2015 als „niedrig“ ein.

Projektmittel im Überblick

Afrika	Gesamt		Ausbildung		Pastoral		Unterhalt		Akuthilfe	
	EM*	Summe	EM*	Summe	EM*	Summe	EM*	Summe	EM*	Summe
Afrika allgem.	3	385.000,00	2	60.000,00	1	325.000,00	-	-	-	-
Angola	4	68.030,00	1	19.000,00	2	46.500,00	1	2.530,00	-	-
Äquatorialguinea	1	22.000,00	1	22.000,00	-	-	-	-	-	-
Äthiopien	15	464.787,71	3	99.482,29	6	294.000,00	6	71.305,42	-	-
Burkina Faso	31	1.012.437,38	9	169.600,00	12	726.311,16	10	116.526,22	-	-
Burundi	14	481.769,76	3	189.629,56	5	149.330,00	6	142.810,20	-	-
DR Kongo	65	2.278.178,81	33	1.627.115,49	16	406.875,00	16	244.188,32	-	-
Elfenbeinküste	8	1.003.414,05	5	233.301,19	2	750.112,86	1	20.000,00	-	-
Eritrea	8	140.300,00	7	117.100,00	-	-	1	23.200,00	-	-
Ghana	25	412.187,00	2	195.000,00	4	116.800,00	19	100.387,00	-	-
Guinea	2	121.500,00	1	100.000,00	1	21.500,00	-	-	-	-
Kamerun	14	236.141,36	4	134.300,00	3	78.270,00	7	23.571,36	-	-
Kenia	52	1.573.008,86	18	647.893,89	11	529.900,00	23	395.214,97	-	-
Lesotho	1	35.950,00	1	35.950,00	0	-	-	-	-	-
Liberia	1	3.910,00	0	-	0	-	1	3.910,00	-	-
Madagaskar	17	519.615,53	8	403.565,53	5	90.200,00	4	25.850,00	-	-
Malawi	12	239.601,00	4	150.300,00	3	68.500,00	5	20.801,00	-	-
Mali	10	165.519,65	2	12.800,00	3	90.000,00	4	57.719,65	1	5.000,00
Mauritius	1	1.000,00	-	-	-	-	1	1.000,00	-	-
Mosambik	1	10.000,00	1	10.000,00	-	-	-	-	-	-
Namibia	4	33.330,00	2	29.000,00	-	-	2	4.330,00	-	-
Niger	4	29.436,34	-	-	1	18.800,00	3	10.636,34	-	-
Nigeria	40	1.402.919,46	14	743.407,24	3	214.200,00	20	102.812,22	3	342.500,00
Republik Kongo	4	96.000,00	2	57.500,00	1	26.000,00	1	12.500,00	-	-
Ruanda	19	304.143,72	3	62.400,00	8	187.022,00	8	54.721,72	-	-
Sambia	11	231.300,00	6	136.300,00	4	91.000,00	1	4.000,00	-	-
São Thomé u. Pr.	2	54.000,00	0	-	2	54.000,00	-	-	-	-
Senegal	5	115.250,75	1	14.000,00	1	39.500,00	3	61.750,75	-	-
Simbabwe	8	138.418,82	3	74.200,00	3	63.000,00	2	1.218,82	-	-
Südafrika	11	261.080,00	4	112.960,00	5	123.020,00	1	100,00	1	25.000,00
Sudan	7	175.800,00	-	-	4	137.200,00	3	38.600,00	-	-
Südsudan	7	182.100,00	2	89.800,00	3	66.000,00	1	20.000,00	1	6.300,00
Swasiland	1	20.000,00	-	-	1	20.000,00	-	-	-	-
Tansania	74	1.541.334,55	17	636.650,00	10	313.000,00	47	591.684,55	-	-
Togo	8	58.465,45	0	-	-	-	8	58.465,45	-	-
Tschad	1	1.000,00	-	-	-	-	1	1.000,00	-	-

Afrika	Gesamt		Ausbildung		Pastoral		Unterhalt		Akuthilfe	
	EM*	Summe	EM*	Summe	EM*	Summe	EM*	Summe	EM*	Summe
Uganda	60	691.572,54	7	114.400,00	1	24.000,00	52	553.172,54	-	-
Zentralaf. Rep.	11	613.830,00	3	95.990,00	5	456.300,00	3	61.540,00	-	-
Summe	562	15.124.332,74	169	6.393.645,19	126	5.526.341,02	261	2.825.546,53	6	378.800,00

Naher Osten/ Maghreb	Gesamt		Ausbildung		Pastoral		Unterhalt		Akuthilfe	
	EM*	Summe	EM*	Summe	EM*	Summe	EM*	Summe	EM*	Summe
Ägypten	14	651.324,00	-	-	11	646.500,00	3	4.824,00	-	-
Irak	7	605.718,00	-	-	-	-	1	2.280,00	6	603.438,00
Iran	1	200,00	-	-	-	-	1	200,00	-	-
Israel	6	260.525,00	2	44.500,00	3	214.025,00	1	2.000,00	-	-
Libanon	5	300.000,00	1	195.000,00	2	65.000,00	1	5.000,00	1	35.000,00
Sahara	1	15.000,00	-	-	1	15.000,00	-	-	-	-
Syrien	9	524.350,00	-	-	-	-	-	-	9	524.350,00
Tunesien	1	4.300,00	1	4.300,00	-	-	-	-	-	-
Türkei	4	167.500,00	1	50.000,00	1	40.000,00	1	500,00	1	77.000,00
Summe	48	2.528.917,00	5	293.800,00	18	980.525,00	8	14.804,00	17	1.239.788,00

Asien	Gesamt		Ausbildung		Pastoral		Unterhalt		Akuthilfe	
	EM*	Summe	EM*	Summe	EM*	Summe	EM*	Summe	EM*	Summe
Bangladesch	15	301.619,00	-	-	6	219.200,00	9	82.419,00	-	-
China	18	662.768,27	9	327.768,27	8	305.000,00	1	30.000,00	-	-
Hongkong	4	120.600,00	-	-	3	118.200,00	1	2.400,00	-	-
Indien	204	4.108.415,96	27	972.631,45	65	2.470.216,29	111	649.668,22	1	15.900,00
Indonesien	10	360.072,48	2	147.770,88	4	188.000,00	4	24.301,60	-	-
Kambodscha	1	60.000,00	-	-	-	-	-	-	1	60.000,00
Kasachstan	1	5.169,56	1	5.169,56	-	-	-	-	-	-
Mongolei	2	116.000,00	-	-	2	116.000,00	-	-	-	-
Myanmar	27	834.340,00	7	160.450,00	15	410.200,00	4	213.690,00	1	50.000,00
Nepal	5	444.480,00	-	-	2	53.330,00	1	1.150,00	2	390.000,00
Osttimor	2	66.000,00	1	60.000,00	1	6.000,00	-	-	-	-
Pakistan	20	485.110,88	2	42.800,00	11	316.867,00	7	125.443,88	-	-
Philippinen	30	1.976.771,56	7	963.900,00	14	997.550,00	9	15.321,56	-	-
Sri Lanka	34	781.843,96	1	40.000,00	15	583.400,00	18	158.443,96	-	-
Südkorea	1	20.000,00	-	-	-	-	1	20.000,00	-	-
Thailand	2	180.300,00	-	-	-	-	1	300,00	1	180.000,00
Vietnam	23	471.465,40	9	310.917,04	3	107.300,00	11	53.248,36	-	-
Summe	399	10.994.957,07	66	3.031.407,20	149	5.891.263,29	178	1.376.386,58	6	695.900,00

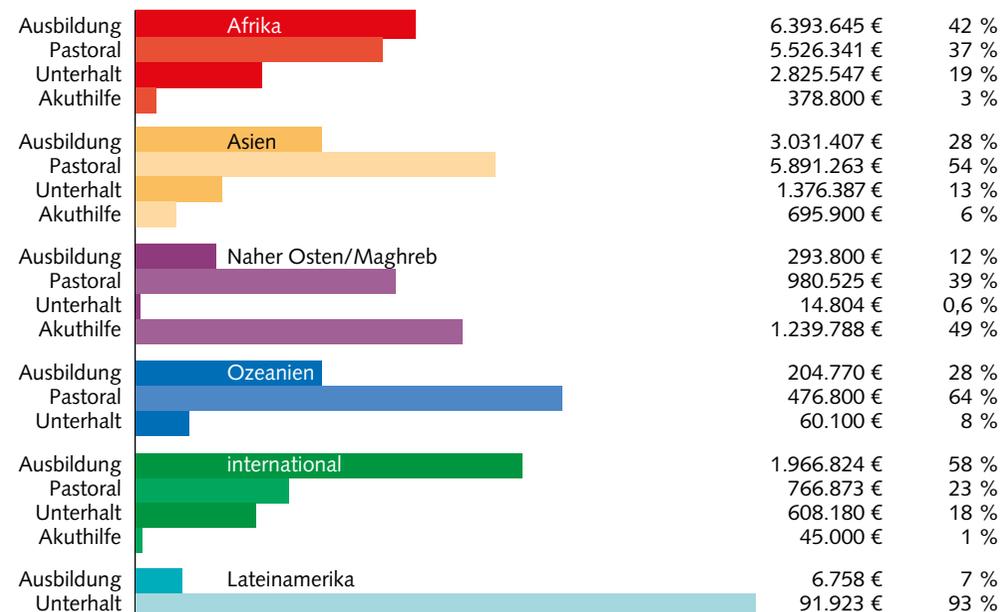
* Einzelmaßnahmen

Ozeanien	Gesamt		Ausbildung		Pastoral		Unterhalt		Akuthilfe	
	EM*	Summe	EM*	Summe	EM*	Summe	EM*	Summe	EM*	Summe
Ozeanien allgem.	1	12.000,00	1	12.000,00	-	-	-	-	-	-
Fidschi	1	7.200,00	-	-	1	7.200,00	-	-	-	-
Kiribati	3	22.600,00	1	5.000,00	2	17.600,00	-	-	-	-
Papua-Neuguinea	20	625.070,00	7	178.770,00	11	388.200,00	2	58.100,00	-	-
Salomon-Inseln	3	57.100,00	1	9.000,00	2	48.100,00	-	-	-	-
Tonga	1	2.000,00	-	-	-	-	1	2.000,00	-	-
Vanuatu	1	15.700,00	-	-	1	15.700,00	-	-	-	-
	30	741.670,00	10	204.770,00	17	476.800,00	3	60.100,00	0	-

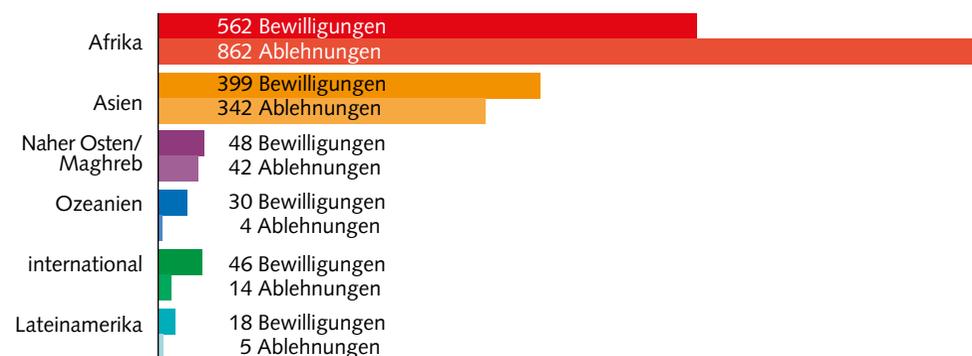
international/ Europa	Gesamt		Ausbildung		Pastoral		Unterhalt		Akuthilfe	
	EM*	Summe	EM*	Summe	EM*	Summe	EM*	Summe	EM*	Summe
Belgien	6	268.370,28	2	212.250,00	1	50.000,00	3	6.120,28	-	-
Deutschland	14	1.787.602,50	5	1.454.454,50	7	288.148,00	-	-	2	45.000,00
Frankreich	4	331.734,90	-	-	1	18.000,00	3	313.734,90	-	-
Italien	6	67.660,00	4	65.960,00	-	-	2	1.700,00	-	-
Schweiz	1	350,00	-	-	-	-	1	350,00	-	-
Spanien	2	2.215,00	-	-	-	-	2	2.215,00	-	-
Österreich	1	23.407,27	-	-	-	-	1	23.407,27	-	-
Portugal	1	306,72	-	-	-	-	1	306,72	-	-
United Kingdom	1	500,00	-	-	-	-	1	500,00	-	-
USA	3	4.200,00	-	-	-	-	3	4.200,00	-	-
Vatikanstaat	7	900.531,28	4	234.159,93	2	410.725,35	1	255.646,00	-	-
	46	3.386.877,95	15	1.966.824,43	11	766.873,35	18	608.180,17	2	45.000,00

Lateinamerika	Gesamt		Ausbildung		Pastoral		Unterhalt		Akuthilfe	
	EM*	Summe	EM*	Summe	EM*	Summe	EM*	Summe	EM*	Summe
Argentinien	1	6.370,00	-	-	-	-	1	6.370,00	-	-
Bolivien	2	1.600,00	-	-	-	-	2	1.600,00	-	-
Brasilien	2	1.125,00	-	-	-	-	2	1.125,00	-	-
Chile	1	900,00	-	-	-	-	1	900,00	-	-
Costa Rica	1	900,00	-	-	-	-	1	900,00	-	-
Paraguay	1	21.000,00	-	-	-	-	1	21.000,00	-	-
Peru	8	50.585,84	1	6.757,84	-	-	7	43.828,00	-	-
	18	98.680,84	1	6.757,84	-	-	17	91.923,00	-	-

Projektmittel nach Art der Projekte*



Bewilligungen und Ablehnungen



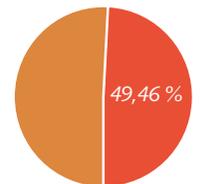
*Die Angaben der Prozentzahlen sind gerundet.

Einnahmen

	2015	2014	5 Mio.	10 Mio.	15 Mio.	Anteil
Allgemeine und zweckgebundene Spenden	20.147.136 €	19.655.447 €				36,38 %
Aktion PRIM, Priester helfen einander in der Mission	757.271 €	804.961 €				1,37 %
Kollekte Sonntag der Weltmission	3.745.977 €	3.878.795 €				6,76 %
Kollekte Afrikatag	1.284.304 €	1.041.466 €				2,32 %
Kollekte Besonderer Missionssonntag	47.291 €	46.423 €				0,09 %
Fördermitgliedsbeiträge	1.407.438 €	1.348.520 €				2,54 %
Solidaritätsbeitrag aus Kirchensteuermitteln	15.565.583 €	15.913.920 €				28,10 %
Testamente und Nachlässe	5.710.368 €	4.903.453 €				10,31 %
Sonstige Erträge und Zinsen	5.229.063 €	4.855.833 €				9,44 %
Treuhandvermögen Radio Veritas	1.491.627 €	1.393.830 €				2,69 %
Entnahme aus Rücklagen	0 €	756.004 €				0,00 %
Einnahmen gesamt	55.386.057€	54.598.652 €				

Im gesamtgesellschaftlich spendenstarken Jahr 2015 konnte auch missio eine Steigerung der Einnahmen sowie wachsende Durchschnittsspenden verzeichnen. Während die Spenderquote in der Gesamtbevölkerung im vergangenen Jahr erneut rückläufig war, stieg die Anzahl der aktiven Spender bei missio leicht an. Vor allem die Hilfe für Flüchtlinge und Binnenvertriebene sowie für die Überlebenden des Erdbebens in Nepal macht sich hier bemerkbar. Das Wachstum bei den allgemeinen Spenden zeigt: missio wird als vertrauenswürdige und seriöse Organisation wahrgenommen, die die anvertrauten Mittel dort einsetzt, wo die Not am größten ist und sie die größtmögliche Wirkung entfalten können. Bei den weltkirchlichen Kollekten ist es erneut gelungen, die sinkende Anzahl von Gottesdiensten und Gottesdienstbesuchern durch das wachsende Engagement der Aktiven weitgehend aufzufangen. Dies bestätigt den Trend, der den Spendenmarkt insgesamt bestimmt: Weniger Menschen spenden, dafür werden größere Summen gegeben. Wie in den vergangenen Jahren tragen die Einnahmen aus Testamenten und Vermächtnissen wesentlich zur Finanzierung der Projektarbeit bei. Auf Entnahmen aus den Rücklagen konnte angesichts der positiven Spendenentwicklung trotz rückläufiger Zuschüsse aus Kirchensteuermitteln verzichtet werden.

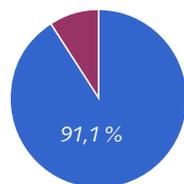
Mit 27.389.417 Euro stellen die Geldspenden einen Anteil von 49,46 Prozent an den Gesamteinnahmen dar.



Ausgaben

Die Ausgaben für die drei Kernbereiche Ausbildung, Pastoral und Unterhalt wurden 2015 im Blick auf die für die nächsten Jahre zu erwartenden Förderbedarfe leicht gesenkt. Dadurch konnten Vorkehrungen für die Finanzierung von anstehenden Projekten getroffen und erstmalig Sondermittel für die Projektfinanzierung eingestellt werden. Die Situation der Binnenvertriebenen vor allem im Nahen und Mittleren Osten wird unsere kirchlichen Partner in den nächsten Jahren vor enorme Herausforderungen stellen, mit denen wir sie nicht alleinlassen dürfen. Ausgenommen von dieser strategischen Planung sind die Hilfen in akuten Notsituationen, mit denen missio seine lokalen Partner in Afrika, Asien und Ozeanien unbürokratisch und flexibel unterstützt, damit diese ihrerseits schnell Hilfe leisten können. Auffällig ist der gestiegene Finanzierungsbedarf von missionarischen Aufgaben in Europa. Hierunter fallen vor allem Projekte, mit denen missio sich für die Anliegen der Menschen einsetzt, die vor Krieg und Gewalt Zuflucht suchen. Die Ausgaben für Werbung und Verwaltung konnten mit 4,9 Mio. Euro gegenüber 5,7 Mio. Euro im Vorjahr gesenkt werden. 91,1 Prozent der Einnahmen wurden 2015 für die Förderung satzungsgemäßer Zwecke eingesetzt.

50.456.057 Euro
– 91,1 Prozent aller Mittel –
fließen in die Projektarbeit.



	2015	2014	5 Mio.	10 Mio.	15 Mio.	Anteil
Förderung der Ausbildung ¹	13.052.652 €	14.441.630 €				23,57 %
Unterstützung der pastoralen Arbeit und Seelsorge	17.014.525 €	18.009.675 €				30,72 %
Lebensunterhalt Bistümer in Afrika, Asien u. Ozeanien	5.457.372 €	6.310.718 €				9,86 %
Akuthilfe	2.488.705 €	1.186.810 €				4,49 %
Missionarische Aufgaben in Europa	2.680.975 €	1.737.223 €				4,84 %
Projektbetreuung und -begleitung	2.537.183 €	3.532.512 €				4,58 %
Satzungsgemäße Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit	3.920.925 €	3.701.834 €				7,08 %
Sondermittel für Projektfinanzierung ²	3.303.720 €	0 €				5,96 %
Werbung	2.900.389 €	3.410.098 €				5,24 %
Verwaltung	2.029.611 €	2.268.152 €				3,66 %
Ausgaben gesamt	55.386.057 €	54.598.652 €				

¹ Priester, Ordensleute und Laienführungskräfte

² Die Sondermittel für Projektfinanzierungen wurden im Geschäftsjahr 2015 erstmalig gebildet und sind bei den Einnahmen in den allgemeinen und zweckgebundenen Spenden enthalten. Sie werden zum Abschlussstichtag aus frei verfügbaren Mitteln dotiert, die in Folgejahren zur Finanzierung von Projekten verwendet werden.



Bilanz

zum 31. Dezember 2015

Aktivseite	2015		Vorjahr	
	EUR	EUR	EUR	EUR
A Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Entgeltlich erworbene Software	3.367.692,93		3.752.301,84	3.752.301,84
2. Geleistete Anzahlungen	131.621,45	3.499.314,38		
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke und Bauten	508.231,82		621.794,32	
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	458.258,10	966.489,92	509.403,17	1.131.197,49
III. Finanzanlagen				
1. Beteiligungen	9.099.199,78		9.099.200,78	
2. Genossenschaftsanteile	635.500,00		635.500,00	
3. Wertpapiere des Anlagevermögens	39.828.858,67		36.986.160,91	
4. Sonstige langfristige Geldanlagen	9.004.916,67		8.970.458,34	
5. Sonstige Ausleihungen	18.390,72	58.586.865,84	25.543,43	55.716.863,46
		63.052.670,14		60.600.362,79
B Umlaufvermögen				
I. Vorräte		203.159,69		139.654,74
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	17.929,15		14.298,43	
2. Forderungen gegen Verband der Diözesen Deutschlands KöR	2.114.096,05		2.241.833,71	
3. Forderungen gegen missio Internationales Katholisches Missionswerk Ludwig Missionsverein KdöR	124.000,64		143.160,44	
4. Forderungen gegen nahestehende Institutionen	1.279.668,21		796.934,74	
5. Sonstige Vermögensgegenstände	1.145.705,32	4.681.399,37	1.068.282,21	4.264.509,53
III. Wertpapiere		1.858.815,93		2.315.975,83
IV. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		18.084.252,90		18.874.800,92
		24.827.627,89		25.594.941,02
C Rechnungsabgrenzungsposten		32.258,49		18.734,23
		87.912.556,52		86.214.038,04

Passivseite	2015		Vorjahr	
	EUR	EUR	EUR	EUR
A Eigenkapital				
1. Vermögensrücklagen				
a) Testamente und Nachlässe	0,00		0,00	
b) Anlagevermögen	14.218.894,80	14.218.894,80	14.643.743,54	14.643.743,54
2. Leistungserhaltungsrücklage		18.260.300,98		18.260.300,98
3. Andere Rücklagen		12.194.273,01		11.769.424,27
		44.673.468,79		44.673.468,79
B Sondermittel für Projektfinanzierung		3.303.720,38		0,00
C Rückstellungen				
1. Rückstellungen für Pensionen	258.038,00		248.180,00	
2. Sonstige Rückstellungen	1.082.090,48	1.340.128,48	1.192.422,76	1.440.602,76
D Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten gegenüber Päpstlichen Werken und Projektpartnern				
1. Verbindlichkeiten aus zweckgebundenen Mitteln für das Päpstliche Werk der Glaubensverbreitung	2.394.791,81		2.258.820,03	
2. Verbindlichkeiten aus zweckgebundenen Mitteln für das Päpstliche Werk vom Hl. Apostel Petrus	2.449.565,10		2.115.241,02	
3. Verbindlichkeiten gegenüber Projektpartnern	22.360.790,89	27.205.147,80	22.813.951,10	27.188.012,15
II. Darlehensverbindlichkeiten	9.794.132,55		11.346.935,11	
III. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.112.837,42		992.195,44	
IV. Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Institutionen	1.798,80		0,00	
V. Sonstige Verbindlichkeiten	435.036,05	11.343.804,82	504.503,36	12.843.633,91
		38.548.952,62		40.031.646,06
E Rechnungsabgrenzungsposten		46.286,25		68.320,43
		87.912.556,52		86.214.038,04

Ergebnisrechnung vom 01.01. bis 31.12.2015	2015		Vorjahr	
	EUR	EUR	EUR	EUR
1. Fördermitgliedsbeiträge, Kollekten, Spenden, Zuwendungen und Nachlässe				
a) Fördermitgliedsbeiträge	1.407.437,83		1.348.520,23	
b) Kollekten	5.077.571,97		4.966.684,78	
c) Spenden	17.600.686,34		20.460.407,89	
d) Testamente und Nachlässe	5.710.368,30	29.796.064,44	4.903.452,52	31.679.065,42
2. Zuwendungen aus „Kirchlichen Haushaltsmitteln“				
Bewilligung durch den Verband der Diözesen Deutschlands KÖR		15.565.582,78		15.913.920,00
3. Projektaufwendungen		-45.660.709,96		-47.464.511,67
4. a) Verwaltungskosten	-2.029.610,81		-1.985.446,41	
4. b) Werbe- und Öffentlichkeitsarbeit	-2.900.389,46	-4.930.000,27	-2.848.770,83	-4.834.217,24
5. Sonstige betriebliche Erträge		4.780.162,13		3.546.745,17
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-2.495.147,60		-1.705.407,98

Ergebnisrechnung vom 01.01. bis 31.12.2015	2015		Vorjahr	
	EUR	EUR	EUR	EUR
7. Erträge aus Beteiligungen		646.622,50		605.535,00
8. Erträge aus anderen Wertpapieren und aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens		2.513.845,54		1.854.535,21
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		412.310,21		368.147,98
10. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens		-219.808,51		-346.925,86
11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-408.395,26		-372.108,95
12. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		526,00		- 755.222,92
13. Sonstige Steuern		-526,00		-781,00
14. Jahresergebnis		0,00		-756.003,92
15. Entnahmen aus Rücklagen – davon Ausgleich Jahresfehlbetrag EUR 0,00		0,00		756.003,92
16. Bilanzgewinn		0,00		0,00

missio hat 2012 eine Strategieplanung missio²⁰²⁰ verabschiedet. Dabei wurden acht Kernziele formuliert, die die Arbeit des Hilfswerks bis 2020 steuern. Ihr Zusammenspiel schafft die Voraussetzungen, dass missio seinen Auftrag erfüllen kann. Die Kernziele lauten:

- **Ortskirchen stärken:** Aufbau von zukunftsfähigen Strukturen der Kirchen in Afrika, Asien und Ozeanien
- **Fachstelle etablieren:** missio ist ein anerkannter Initiator für missionarische Impulse für die Kirche in Deutschland
- **Finanzmittel sichern:** missio wirbt Spenden zur Förderung der Ortskirchen in Afrika, Asien und Ozeanien und für die missionarische Bewusstseinsbildung in Deutschland ein
- **Förderer gewinnen:** missio schöpft seine Potenziale der Gewinnung und Bindung von Spendern und Spenderinnen optimal aus
- **Bekanntheit steigern:** missio steigert seine Bekanntheit unter kirchengebundenen Katholiken in Deutschland und stabilisiert die Bekanntheit im bundesweiten Bevölkerungsdurchschnitt
- **Mitgliedschaft profilieren:** missio profiliert und stärkt den Gedanken der Mitgliedschaft durch zielgruppenorientierte Ansprache
- **Strategieplanung umsetzen:** missio setzt neben der strategischen Zielplanung ein darauf abgestimmtes Controlling mit Maßnahmen- und Ressourcenplanung um
- **Arbeitsabläufe optimieren:** missio passt sich strukturell den Anforderungen vernetzten, abteilungsübergreifenden Arbeitens an

Aus diesen Kernzielen wurden 40 detailliertere Ziele abgeleitet und für jedes Jahr von 2013 bis 2020 mit Zielzahlen versehen, die missio erreichen möchte. Sie sind Grundlagen für die jährlichen Maßnahmen- und Ressourcenplanungen. Jährlich überprüft missio, inwieweit diese 40 quantifizierten Jahresziele erreicht wurden, um seine Planungen flexibel anpassen zu können. missio arbeitet dabei mit einer Balanced Scorecard (BSC).

 Ausführlichere Informationen unter: www.missio-hilft.de/2020

Das Internationale Katholische Missionswerk missio Aachen konnte 2015 entgegen den Erwartungen die Einnahmen aus Spenden um knapp 4,5 Prozent steigern. Dafür sind vor allem höhere nicht zweckgebundene Spenden und gute Ergebnisse im Bereich „Testamente und Nachlässe“ verantwortlich. Für die Jahre 2016 und 2017 erwartet missio eine leicht rückläufige Spendenentwicklung.

Die Bilanz der wichtigsten Gottesdienstkollekten fällt im Vergleich 2014 zu 2015 unterschiedlich aus. Während die Sammlung zum Sonntag der Weltmission leicht niedriger notierte, legte die Afrikatagkollekte zu. Die Höhe dieser Kollekten ist allerdings künftig wegen der rückläufigen Zahl an Katholiken und Gottesdienstbesuchern schwer zu halten.

Insgesamt konnte missio 2015 ein ausgeglichenes Jahresergebnis erzielen.

Eine der zentralen Herausforderungen ist das sich verändernde Spenderverhalten im kirchlichen Bereich. Die Motivation, für ein kirchliches Hilfswerk wie missio zu spenden, gründet nicht mehr allein in der Identifikation der Spender mit der Kirche und ihren Werten. Für die Gewinnung neuer Spendergruppen gewinnt die authentische Darstellung der Wirksamkeit und Notwendigkeit der von missio unterstützten kirchlichen Arbeit seiner Partner in Afrika, Asien und Ozeanien zunehmend an Bedeutung. missio schärft deshalb bis 2020 seine Spenderkommunikation und verschiebt in der Öffentlichkeitsarbeit seinen Schwerpunkt auch auf Soziale Medien.

Vorstand missio e. V.

Der Jahresabschluss des missio e. V.

Auszug aus dem Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers BDO AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Niederlassung Köln, für den Jahresabschluss 2015 des missio – Internationales Katholisches Missionswerk e. V., Aachen

„Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. [...] Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins.“



Die Gliederung der Bilanz und der Ergebnisrechnung erfolgte unter Beachtung branchenspezifischer Aspekte. Der Verein hat im Jahresabschluss am 31. Dezember 2015 eine Ausweisänderung in der Ergebnisrechnung vorgenommen: Die Darstellung erfolgt nunmehr in Form des Umsatzkostenverfahrens, um den Informationsbedürfnissen der Spender in Bezug auf die satzungsmäßige Verwendung der Spenden besser Rechnung zu tragen. Dementsprechend wurden gem. § 265 Abs. 2 HGB die Vorjahreszahlen angepasst. Der Sonderposten für Projektfinanzierung wurde im Geschäftsjahr 2015 erstmalig gebildet. Er wird zum Abschlussstichtag aus frei verfügbaren Mitteln dotiert, die in Folgejahren zur Finanzierung von Projekten verwendet werden.



Foto: missio/H. Schwarzbach

Stiftung pro missio
Rechenschaftsbericht 2015

Gut beraten Zukunft gestalten

Liebe Stifterinnen und Stifter,

seit nahezu zehn Jahren berate und begleite ich Stifterinnen und Stifter bei ihrem Engagement für Menschen in Not. Manche kommen mit ganz konkreten Ideen, andere mit dem Wunsch, bei der Findung ihres Engagements begleitet zu werden. Allen ist jedoch eines gemeinsam: das Bewusstsein, mit ihrem Geld die Gesellschaft zu gestalten, mit ihrem Kapital Gutes zu tun.

Für diese Menschen ist eine „nachhaltige Geldanlage“ weit mehr als ein Begriff aus der Finanzwelt. Sie setzen auf die Rendite Menschlichkeit, soziale Gerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung und Frieden.

pro missio ist eine Gemeinschaftsstiftung mit über 500 Stifterinnen und Stiftern. Ganz gleich, ob sie zu Lebzeiten zustiften, sich mit einem Stifterdarlehen engagieren oder ihr Anliegen testamentarisch verfügen: Sie gestalten gemeinsam mit der Stiftung pro missio die Zukunft für die Menschen in Afrika, Asien und Ozeanien und bilden eine starke Gemeinschaft für ein Leben in Würde.

pro missio ist ein wichtiger Partner für die Arbeit von missio. Dort, wo nur wenige Mittel zur Verfügung stehen, kann die Stiftung einen entscheidenden Beitrag leisten.

Weil wir uns ergänzen und die Verantwortung für die Kirche vor Ort teilen, haben wir uns in diesem Jahr entschlossen, auch einen gemeinsamen Jahresbericht zu erstellen. Lesen Sie auf den nächsten Seiten, was Menschen bewegt zu stiften und was Stiften bewirkt.



Ich freue mich auf ein Jahr vieler guter Kontakte zu Stiftern und Spendern und denjenigen, die unsere Stiftergemeinschaft in Zukunft noch bereichern wollen.

Ihre

Hildegard Hermanns
Stiftungsmanagerin

Stifterporträt: Josef und Josefine Hibbel Stiftung

In einer Buchwidmung für seinen Sohn schrieb Cicero: „Und was meine ich mit einem wohlgelebten Leben, mein Sohn? Ich meine, dass du ein Leben führst, das zurückgibt an dein Land, an deine Familie, an deine Mitbürger.“

Kurz vor Erreichen des 87. Lebensjahres scheint mir die Zeit gekommen, der Empfehlung des klugen Römers zu folgen und dort zurückzugeben, wo der Unterschied zwischen dem Empfangenen und dem bisher Zurückgegebenen am größten scheint: bei meinen Eltern.

Sie wurden um die Jahrhundertwende – in wilhelminischer Zeit – geboren, als die Aussichten auf ein Leben in Frieden, Freiheit und Wohlstand gut schienen und von einer schönen Zukunft geträumt werden durfte. Am Ende ihres Lebens lagen zwei Weltkriege und einige Inflationen hinter ihnen, die ihre Ersparnisse verschlungen hatten.

Ein Herzenswunsch, den meine Eltern trotz aller Widrigkeiten nie aufgaben, war, ihren Kindern eine gute Ausbildung zu ermöglichen. Ich durfte das Gymnasium besuchen, Abitur machen und anschließend Maschinenbau studieren. Dem guten Anfang des Berufswegs folgten für mich fast 40 Jahre interessanter und wirtschaftlich erfolgreicher Arbeit.

Was liegt näher, als meinen Eltern, die die Voraussetzungen dafür durch Fleiß, Sparsamkeit und Verlässlichkeit geschaffen haben, davon zurückzugeben?

Dafür ist eine Stiftung auf den Namen meiner Eltern zugunsten von pro missio sicher ein guter Weg. Die aus der Stiftung gewonnenen Mittel scheinen mir bei missio in den Händen von Menschen, denen ich Selbstlosigkeit, Enthusiasmus und Gottvertrauen zutraue – eine gute Basis für eine Mission, die die Welt verbessern soll.

Herr Dipl.-Ing. Josef Hibbel
hat einen Stiftungsfonds zu
Ehren seiner lieben Eltern
gegründet. Herzlichen Dank
für das Vertrauen.



Dipl.-Ing. Josef Hibbel

Mit Themenfonds helfen

Mit der Einlage in unsere Themenfonds haben Stifterinnen und Stifter die Möglichkeit, das Ziel ihrer Hilfe genau zu definieren.

Den Stifterinnen und Stiftern stehen sechs unterschiedliche Förderschwerpunkte zur Wahl:

- Themenfonds Ausbildung
- Themenfonds Kinder
- Themenfonds Alterssicherung
- Themenfonds Kirche in Notsituationen
- Themenfonds Aktion PRIM
- Themenfonds Wissenschaftsförderung



Themenfonds
Ausbildung

Fondskapital 3.949.334,93 €

Die kenianischen Wahlen des Jahres 2007 waren von massiven Wahlfälschungen beeinträchtigt. Der Wahlbetrug und die darauf folgenden Gewaltausbrüche führten das Land und seine etwa 40 verschiedenen Volksgruppen an den Rand eines Bürgerkriegs. Auch heute noch sitzen Misstrauen und Vorurteile tief.

In der Diözese Ngong arbeitet das „Embulbul Education & Counselling Centre“ mit Ausbildungsprogrammen sowie Einzel- und Gruppenberatungen daran, einen dauerhaften Versöhnungsprozess zu etablieren. Pro Jahr werden etwa 75 berufsbegleitende Lehrgänge für kirchliche Mitarbeiter, Studiengänge in psychologischer Beratung für Lehrer sowie Seminare für Selbsthilfegruppen angeboten. Die Förderung mit Mitteln der Stiftung pro missio trägt dazu bei, das Angebot in den nächsten drei Jahren weiterführen zu können.

Fördersumme: 59.000,00 €



Themenfonds
Kinder

Fondskapital 1.833.333,72 €

60 Prozent der Menschen in Simbabwe sind jünger als 25 Jahre. Obwohl die Jugend vergleichsweise gut ausgebildet ist, haben die jungen Leute kaum eine Chance auf einen regulären Arbeitsplatz. Im Gebiet der Diözese Mutare sind viele Jugendliche alkohol- oder suchtgefährdet, die Zahl der Teenagerschwangerschaften ist hoch und noch immer ist die Bedrohung durch das HIV/Aids-Virus eine große Gefahr.

Mit dem Präventionsprogramm „Youth Alive Zimbabwe“ möchten die Franziskanerinnen der Diözese die jungen Menschen vor einer Aidsinfektion bewahren. Mit Mitteln der Stiftung pro missio wurden 150 Workshops durchgeführt, bei denen die Jungen und Mädchen lernten, sich zu schützen und Betroffene zu unterstützen. Darüber hinaus wurden 150 Jugendliche zu Gruppenleitern ausgebildet, die für einen verantwortungsvollen Umgang mit Sexualität werben.

Fördersumme: 27.000,00 €



Themenfonds Alterssicherung

Fondskapital 8.682.244,61 €

Der Orden der „Kreuzliebenden Schwestern von Dalat“ ist in fast allen Diözesen Vietnams vertreten und hilft Armen und Benachteiligten, besonders Mädchen und Frauen in der Prostitution sowie ledigen Müttern.

Jede Kommunität muss vor Ort für ihren Unterhalt selbst aufkommen und erwirtschaftet kleine Einkommen durch Landwirtschaft, aber auch durch Krankenstationen oder Handarbeiten. Für den Unterhalt der pflegebedürftigen und alten Schwestern reichen die Mittel nicht aus.

Mit etwa 250 Euro pro Person und Jahr konnte die würdevolle Versorgung und Betreuung von 65 älteren und kranken Schwestern für ein Jahr sichergestellt werden. Ausnahmslos alle Schwestern im Alter von 68 bis 97 Jahren sind während des Vietnamkriegs und danach unter schwierigsten Bedingungen ihren Apostolaten nachgegangen.

Fördersumme: 16.100,00 €



Themenfonds Kirche in Notsituationen

Fondskapital 929.879,51 €

Die Lage der Millionen Menschen im Nahen und Mittleren Osten, die unter Krieg, Gewalt und Vertreibung leiden, ist dramatisch.

Die Mittel des Themenfonds Kirche in Notsituationen helfen dabei, die pastorale und soziale Arbeit der Kirche im Irak und im Libanon sowie in Syrien, Ägypten und Palästina zu unterstützen.

Dazu zählen Soforthilfe für psychologische Erstversorgung der vielfach traumatisierten Menschen sowie Gelder zur Unterstützung von Pastoralprogrammen für irakische Familien, die als Binnenflüchtlinge in der kurdischen Autonomieregion im Norden des Landes Zuflucht fanden und dort seit nunmehr zwei Jahren in provisorischen Unterkünften und Containersiedlungen leben.

Fördersumme: 30.119,00 €



Themenfonds Aktion PRIM

Fondskapital 1.926.970,00 €

Weltweit setzen sich Priester für ein friedvolles Miteinander ein, helfen in den unterschiedlichsten Notlagen und investieren in jeden einzelnen Menschen und seine Fähigkeiten. Sie tun es mit großem persönlichen Einsatz – und das, obwohl sie oft selbst wenig haben.

Seit mehr als 40 Jahren helfen Priester in Deutschland durch ihre Gabe für die Solidaritätsaktion PRIM gerade diesen Mitbrüdern. Im Jahr 2015 konnten annähernd 7.500 Priester in 20 Ländern Afrikas und Asiens mit Mitteln der Aktion PRIM gefördert werden.

Auch die Erträge des Themenfonds Aktion PRIM werden zur nachhaltigen Sicherung des Unterhalts für arme Priester verwendet.

Fördersumme: 62.316,00 €



Foto: MWV/H. Suenigam

Themenfonds
Wissenschaftsförderung

Fondskapital 53.500,00 €

Pater Lawrence gehört der Kongregation der Carmelites of Mary Immaculate an. Sowohl seine Ordensoberen als auch der Rektor des Samanvaja Theological College bescheinigen ihm hohe akademische sowie soziale Kompetenz und heben sein Talent in der Ausbildung junger Menschen hervor. Pater Lawrence CMI wird nun am Kardinal-Kasper-Institut in Vallendar seine Promotion zum Thema „Katechese und soziale Gerechtigkeit“ beginnen. Mit seiner Promotion bereitet er sich auf die Arbeit in seiner Heimatregion vor, die von Umweltzerstörung und sozialen Konflikten geprägt ist.

Menschen wie Pater Lawrence brauchen unsere Hilfe, um sich auf Führungsaufgaben in ihren Ortskirchen vorbereiten zu können. Mit Mitteln des Themenfonds Wissenschaftsförderung sollen zukünftig Stipendien finanziert werden.

Fördersumme: 904,50 €

Hilfe für Helfer

Aufgrund erfreulicher Kapitalzuflüsse von unseren Stifterinnen und Stiftern sowie vorhandener Rücklagen ist die Stiftungsarbeit gut abgesichert. Darum verzichtet pro missio auf die Einstellung von Rücklagen und setzt stattdessen die Erträge aus dem Jahr 2015 in Höhe von 498.907,31 Euro unter anderem für die Sicherung des Unterhalts kirchlichen Personals ein.

In vielen Ländern der Welt sind die Ortskirchen zu arm, um ihre Mitarbeitenden regelmäßig und ausreichend zu finanzieren. In manchen Regionen aber sind Priester, Schwestern und Laienmitarbeiter ganz auf sich allein gestellt. Zum Beispiel im Norden und Nordwesten Äthiopiens.

Seit über einem Jahr ist hier kein Tropfen Regen gefallen. Kein Halm wächst mehr, viele Tiere sind verendet, die Brunnen versiegt. 113 Priester und Schwestern leisten ihren Dienst in den abgelegenen Dürregebieten des Bistums Adigrat und kämpfen dabei selbst um ihr Leben. Die Erträge der Stiftung versetzen uns in die Lage, die Helfer und Helferinnen mit Grundnahrungsmitteln wie Hirse, Mais und Speiseöl zu versorgen.

Äthiopien ist nur ein Beispiel für die Not in den Dürregebieten im nordöstlichen Afrika. Zunehmend sind die Helfer, die den Notleidenden vor Ort zur Seite stehen, selber auf Hilfe angewiesen. Dank der Unterhaltsleistungen können sie Kraft schöpfen, um weiter für die Menschen da zu sein.



Foto: Pettenik Wiggers/Panos Pictures



Foto: missio/H. Schwarzbach

Stiftung pro missio in Zahlen

STIFTUNGSKAPITAL

Die Stiftung pro missio leistet mit ihren Erträgen seit nunmehr 16 Jahren einen großen Beitrag zur Besserung der Lebenslage der Menschen in Afrika, Asien und Ozeanien.

missio konnten 2015 Fördermittel (Erträge und Spenden) in Höhe von 1.330.414,03 Euro zur Verfügung gestellt werden, von denen 831.506,72 Euro, zum Beispiel innerhalb der Themenfonds oder Namenstiftungsfonds, zweckgebunden sind. 498.907,31 Euro werden für satzungsgemäße Aufgaben verwendet. Das Stiftungskapital beträgt Ende 2015, inklusive Rücklagen, 44.009.309,73 Euro.

Die korrekte Verwendung der Gelder wird durch das Kuratorium der Stiftung pro missio und unabhängige Wirtschaftsprüfer überwacht.

STIFTERDARLEHEN

Insbesondere die Stifterdarlehen erfreuen sich immer größeren Zuspruchs. In Zeiten des Niedrigzinses sind viele Menschen bereit, privat auf Zinsen zu verzichten und das Geld gemeinschaftlich mit anderen für einen guten Zweck arbeiten zu lassen. Seit 2009 unterstützen 215 Darlehensgeber die Anliegen der Stiftung mit einem Kapital von über 7 Millionen Euro.

Der Jahresabschluss der Stiftung pro missio ist analog zum Jahresbericht von missio e. V. nach den allgemeinen Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) aufgestellt worden.

Die Stiftung pro missio gibt in ihrem Rechenschaftsbericht die vorläufigen Zahlen bekannt, die ihr von den Wirtschaftsprüfern überlassen wurden. Die endgültigen Zahlen für das Geschäftsjahr 2015 werden im November nach der Sitzung des Kuratoriums veröffentlicht.

Bilanz Stiftung pro missio

Stand 31.12.2015

Aktivseite	2015	2014
	EUR	EUR
A Anlagevermögen		
I. Sachanlagen	62.140,70	63.479,42
II. Finanzanlagen	49.105.104,97	38.635.954,04
	49.167.245,67	38.699.433,46
B Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände*	158.762,49	195.648,22
II. Guthaben bei Kreditinstituten	2.839.680,50	5.849.504,89
	2.998.442,99	6.045.153,11
Gesamt	52.165.688,66	44.744.586,57
Treuhandvermögen	4.679.340,82	4.703.541,94

** umfassen im Wesentlichen Zinsabgrenzungen für Wertpapiere*

Ergebnisrechnung	2015	2014
	EUR	EUR
1. Spenden	59.072,28	19.871,05
2. Sonstige betriebliche Erträge	9.638,54	10.348,56
3. Finanz- Unterstützung missio e. V.*	-831.506,72	- 475.654,71
4. Abschreibungen	-1.338,72	-1.338,72
5. Sonstige betriebl. Aufwendungen	- 66.202,81	- 40.511,25
6. Ergebnis des finanziellen Bereichs	1.329.244,74	735.324,80
Jahresüberschuss	+ 498.907,31	+ 248.039,73

** z. B. innerhalb der Themen- oder Namenstiftungsfonds, dem Stifterwillen entsprechend*

Passivseite	2015	2014
	EUR	EUR
A Eigenkapital		
I. Stiftungskapital	42.400.248,42	36.540.357,00
II. Rücklagen	1.110.154,00	1.110.154,00
III. Bilanzgewinn	498.907,31	248.039,73
	44.009.309,73	37.898.550,73
B Rückstellungen	61.176,93	64.584,46
C Verbindlichkeiten		
I. Verbindlichkeiten aus zweckgebundenen Mitteln	816.173,13	466.752,71
II. Darlehensverbindlichkeiten	7.184.713,35	6.265.813,35
III. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	22.305,95	261,80
IV. Sonstige Verbindlichkeiten	72.009,57	48.623,52
	8.095.202,00	6.781.451,38
Gesamt	52.165.688,66	44.744.586,57
Treuhandverbindlichkeiten	4.679.340,82	4.703.541,94

Herausgeber:

Stiftung pro missio
Goethestraße 43
52064 Aachen
Tel.: 0241/75 07-470
E-Mail: promissio@missio.de
www.stiftung-promissio.de

Stiftungskonto:

IBAN DE23 3706 0193 0000 1040 00
BIC GENODED1PAX

Ihre Ansprechpartnerin:

Hildegard Hermanns
Stiftungsmanagerin
Tel.: 0241/7507-470
Fax: 0241/6507-61-470
E-Mail: promissio@missio.de

Stiftungsvorstand:

Prälat Dr. Klaus Krämer
Vorstandsvorsitzender
und missio-Präsident
Dr. Gregor Freiherr von Fürstenberg
missio-Vizepräsident
Katja Heidemanns
Abteilungsleiterin
missio-Spenderservice

Jahresrückblick 2015

» Januar

Nach dem Taifun: Neue Häuser auf den Philippinen an Fischerfamilien übergeben

Im November 2013 machte der Taifun Haiyan auf einen Schlag über vier Millionen Menschen auf den Philippinen obdachlos (Bild unten links). An die verheerenden Folgen der Naturkatastrophe, bei der auch 6.300 Menschen ihr Leben ließen, erinnerte Papst Franziskus im Januar 2015 auf seiner Philippinen-Reise. Wie der Heilige Vater macht auch missio den Menschen Mut – besonders in den am meisten zerstörten Gebieten auf der Insel Leyte und in der dortigen Provinzhauptstadt Tacloban. Das Hilfswerk stellte bisher 1,19 Millionen Euro für die Akuthilfe und den Wiederaufbau zur Verfügung. Aus diesen Mitteln wird auch die Arbeit von



missio-Projektpartnerin Ordensschwester Mary Francis gefördert. Sie gibt 60 obdachlos gewordenen Fischerfamilien durch den Bau eines höher gelegenen Dorfes eine neue Heimat. Im Januar konnte eine missio-Delegation die ersten Häuser den Fischerfamilien übergeben (Bild unten). Darüber hinaus unterstützt missio den Bau und Wiederaufbau von rund 90 Kapellen und kleinen Kirchen in vier Diözesen. Die Gotteshäuser dienen neben der Seelsorge dabei auch als Notfallzentren, da während des Taifuns viele Menschen aus den Armenvierteln in den Kirchen Zuflucht suchten und dort sofortige Hilfe bekamen.



» Februar

Soziales Engagement hat Zukunft: „Non-Profit-Camp“ setzt Zeichen

missio war Gastgeber des ersten „Non-Profit-Camps“ für Social-Media-Aktivisten, Blogger und andere Interessierte an digitaler Kommunikation in sozialen Projekten oder Nichtregierungsorganisationen. Eingeladen hatten zehn Internet-Aktivisten und -Aktivistinnen aus Aachen. Über 100 Teilnehmende aus dem Bundesgebiet waren gekommen. Bei der Veranstaltung wurde ein neuartiges Konferenzformat (Barcamp) angewendet. Die Teilnehmenden stellen vor Konferenzbeginn das Programm selbst zusammen: Sie präsentieren ihre eigenen Ideen und Projekte, die miteinander diskutiert werden. „Als kirchliches Hilfswerk brauchen wir selbst auch immer neue Ideen im Bereich digitaler Kommunikation, da ist ein solches Netzwerk eine gute Sache“, betonte Johannes Seibel, Pressesprecher von missio Aachen.



» März

Kooperation mit DPSG: Einsatz für Menschen auf der Flucht

missio hat im März 2015 gemeinsam mit der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG) die Jahresaktion „Gast-> Freundschaft – Für Menschen auf der Flucht“ gestartet. Dabei machte missio darauf aufmerksam, dass von rund 65 Millionen Flüchtlingen weltweit die meisten Geflüchteten in Afrika und Asien leben. Deshalb profitierte von der Aktion auch ein Pastoralprojekt für Flüchtlinge in Südafrika. Rund 14.000 Euro kamen für das „Durban Refugee Pastoral Care“ zusammen, das Binnenflüchtlingen hilft, die zumeist unter 30 Jahre alt sind, und ihnen eine neue Perspektive bietet. Die DPSG mit ihren bundesweit 95.000 Mitgliedern unterstützte durch die Aktion nicht allein dieses missio-Projekt in Südafrika, sondern setzte gleichzeitig auch ein Zeichen der Gastfreundschaft für Flüchtlinge in Deutschland.



Foto: missio/C. Schrautheit

» April

50 Jahre „Ad gentes“: Meilenstein der Missionsgeschichte

Im Jahr 1965 verkündete Papst Paul VI. das Dekret des Zweiten Vatikanischen Konzils „Ad gentes“ über die Missionstätigkeit der Kirche. Anlässlich des 50-jährigen Jubiläums von „Ad gentes“ luden die Päpstliche Universität Urbaniana und das Internationale Katholische Missionswerk missio in Aachen zu einem internationalen Kongress ein. Zu den Referenten gehörten unter anderem Kardinal Fernando Filoni, Präfekt der Kongregation für die Evangelisierung der Völker im Vatikan, und der Erzbischof von Manila, Kardinal Luis Antonio Tagle. Den Eröffnungsvortrag hielt missio-Präsident Prälat Klaus Krämer. Die Botschaft: Eine missionarische Kirche nach „Ad gentes“ kann nur eine Kirche sein, die sich als weltweite Lerngemeinschaft versteht. Für die rund 800 Teilnehmer aus Afrika, Asien, Europa und Amerika gab die Tagung wichtige Impulse für ihren Alltag.



Foto: missio/Privat

» Mai

Eine-Welt-Camp 2015: 150 junge Erwachsene auf dem Jakobsberg

Als im Jahr 1986 im Umfeld des Katholikentages ein missio-Jugendzeltlager organisiert wurde, war dies der Startschuss für die seitdem stattfindenden Eine-Welt-Camps. So trafen sich rund 150 junge Erwachsene auf dem Jakobsberg bei Bingen unter dem Motto „VonWegen“ zum 14. Eine-Welt-Camp. Eingeladen hatten missio Aachen, die Arbeitsgemeinschaft MissionarIn auf Zeit (MaZ) und die Missionsbenediktiner vom Kloster Jakobsberg. Was verbindet Flüchtlinge, Migranten und junge Menschen in Deutschland, die über ihre Zukunft nachdenken? Diese Frage stand im Mittelpunkt des Treffens.

Unter den Teilnehmenden waren überwiegend Freiwillige, die als MissionarIn auf Zeit (MaZ) ein Jahr in einem anderen Land verbracht haben, und junge Erwachsene zwischen 17 und 35, die an entwicklungspolitischen und weltkirchlichen Themen interessiert sind und noch zu einem solchen Auslandseinsatz gehen werden. Sie schlüpfen während des Camps in einem Spiel beispielsweise selbst



Foto: missio/Privat

in die Rolle von Flüchtlingen und Migranten. „Jedes Jahr aufs Neue unterstreichen die Teilnehmenden, wie sehr sie den spirituellen Austausch und die Eine-Welt-Erfahrung schätzen, insbesondere auch dadurch, dass ein interreligiöser Dialog ermöglicht wird“, erklärte die missio-Referentin Jennifer Mumbure.



Shalom-Friedenspreis 2015: „Friedensmissionarin für den Kongo“

Alles fing mit einem Artikel in der Zeitschrift „Brigitte“ an. Die Redakteurin Meike Dinklage hatte auf einer missio-Journalistenreise die Projektpartnerin Thérèse Mema Mapenzi kennengelernt und eine Reportage geschrieben. So wurde die Jury des Shalom-Friedenspreises der KU Eichstätt auf die Afrikanerin aufmerksam und wählte sie unter zahlreichen Mitbewerbern zur Preisträgerin des Jahres 2015.

Als eine der mutigsten Frauen Afrikas bezeichnete missio-Präsident Prälat Klaus Krämer die Kongolesin Thérèse Mema Mapenzi in seiner Laudatio in Eichstätt. „Sie ist eine Friedensmissionarin für den Kongo, die den Menschen Heil und Heilung bringt“, so Prälat Krämer.

Thérèse Mema betreut traumatisierte Überlebende in der Bürgerkriegsregion. Als Mitarbeiterin der Kommission Justitia et Pax und missio-Partnerin setzt sich die 33-Jährige für Menschenrechte, Frieden und Versöhnung ein. „Der Krieg im Kongo hat etwas mit unseren Handys zu tun“, sagte Thérèse Mema während der Preisverleihung. Der Kongo sei eines der ärmsten Länder der Welt und besitze gleichzeitig wertvolle Bodenschätze. Dazu gehört Coltan, das unter anderem für die Herstellung von Handys gewonnen wird. Rebellengruppen erobern gezielt diese Gebiete, überfallen Dörfer, ermorden Menschen und vergewaltigen Frauen. Die Bewaffneten finanzieren mit dem illegalen Handel dieser Blutminerale ihren Krieg.

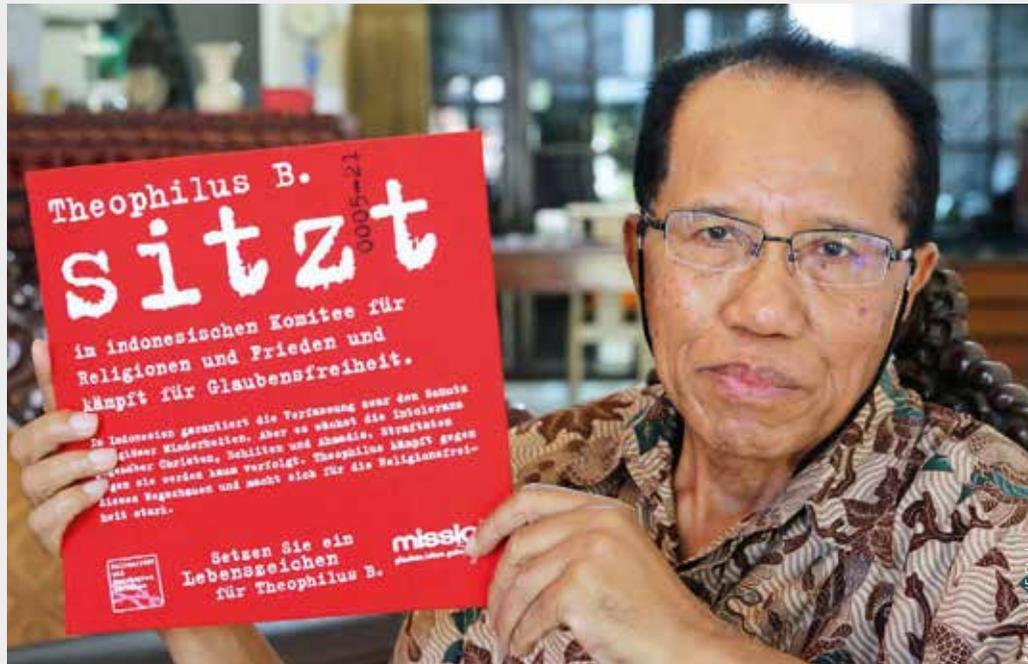
missio unterstützt seit vielen Jahren im Rahmen der Aktion Schutzengel die Arbeit von Thérèse Mema. Das Preisgeld in Höhe von 24.500 Euro fließt in dieses Hilfsprojekt.



Foto: missio

missio-Tournee mit Theophilus Bela: Dialog unter den Religionen ist möglich

Wie Christen in einer muslimischen Gesellschaft Frieden und Zusammenarbeit fördern können, davon berichtete der indonesische Menschenrechtler Theophilus Bela bei seinem Besuch in Deutschland. Der Katholik ist Präsident des christlichen Dialogforums in der indonesischen Hauptstadt Jakarta und ein Botschafter der „Aktion Lebenszeichen – Solidarität mit bedrängten Christen“ von missio Aachen. Mit dieser Kampagne setzt sich missio für verfolgte und bedrängte Christen sowie Religionsfreiheit weltweit ein. „Der interreligiöse Dialog ist ein Friedensinstrument und schützt Minderheiten wie die Christen in Indonesien“, betonte Theophilus Bela bei seinem Vortrag an der Katholischen Hochschule in Aachen. Der ehemalige Wirtschaftsmanager rief während seines Besuches die Christen in Deutsch-



land dazu auf, „den interreligiösen Dialog stärker zu unterstützen“. Das Engagement der Christen in Indonesien belege hoffnungsvoll, dass Frieden unter den Religionen möglich ist. Dies bestätige die Wichtigkeit, sich für Religionsfreiheit weltweit einzusetzen.

Shirin Ebadi: missio trifft iranische Friedensnobelpreisträgerin

Shirin Ebadi war die erste Richterin im Iran und erhielt 2003 als erste muslimische Frau den Friedensnobelpreis. Sie lebt seit Ende 2009 im englischen Exil. Vertreter von missio Aachen haben Shirin Ebadi im August getroffen. Dabei forderte sie ein Ende der Diskriminierung von Christen und Angehörigen anderer Minderheiten im Iran. Allerdings ist für die Juristin die Diskriminierung der Christen im Iran keine religiöse Frage oder liegt in der Religion an sich begründet. Vielmehr handelt es sich aus ihrer Sicht um ein politisches Problem. „Es ist das Problem einer iranischen Regierung, die ihre internationalen Verpflichtungen mit Blick auf die unteilbaren Menschenrechte einfach nicht erfüllen will“, so die Friedensnobelpreisträgerin gegenüber missio.



Ermutung, sich weltweit für Frieden und Gerechtigkeit einzusetzen

Unter den Preisträgern des bundesweit renommierten Aachener Friedenspreises waren 2015 auch missio-Projektpartner: Stellvertretend für eine Friedensinitiative nahmen Erzbischof Dieudonné Nzapalainga und Imam Omar Kobine Layama aus der von einem Bürgerkrieg geschüttelten Zentralafrikanischen Republik die Urkunden entgegen. missio Aachen würdigte die gemeinsame Auszeichnung eines Christen und eines Muslims als „eine Ermutung für alle, die sich weltweit für Frieden, Gerechtigkeit und den interreligiösen Dialog einsetzen“, so missio-Präsident Prälat Klaus Krämer. missio unterstützt das vorbildliche Engagement der beiden Preisträger, die zum Beispiel mit einem landesweiten Radioprogramm einer „Interreligiösen Plattform“ aus Muslimen, Katholiken und Protestanten möglichst vielen Menschen in der Zentralafrikanischen Republik die Botschaft des Friedens und der Versöhnung übermitteln.



Foto: Friedenspreis Aachen

Aktion Saubere Handys: Prominente engagieren sich für missio

Mit der Aktion Saubere Handys appelliert missio an die Mobilfunkhersteller, keine Geschäfte mit Rebellen zu machen. Denn eine der Kriegsursachen in der Demokratischen Republik Kongo sind die sogenannten Konfliktmineralien, die für die Herstellung von elektronischen Geräten verwendet werden. Immer mehr Menschen in Deutschland unterstützen den Appell von missio, darunter die Tatort-Schauspielerin Christine Urspruch. Die 44-Jährige hat sich entschlossen, sich für missio zu engagieren. „Ich unterstütze die Aktion Saubere Handys, weil sie den Opfern – vornehmlich Frauen und Kindern – Möglichkeit zu medizinischer und psychologischer Hilfe bietet, sodass sie zu einem Leben in Würde zurückfinden können.“

Christine Urspruch gehört zu den über 40.000 Menschen, die den Appell von missio unterschrieben haben. Zu den weiteren prominenten Unterstützern gehört Rainer Maria Kardinal Woelki. „Ich unterstütze die Aktion, weil ich auf einen verheerenden Bürgerkrieg aufmerksam machen möchte“, erklärt er. Für die Aktion Saubere Handys engagieren sich ebenfalls Norbert Blüm, Cem Özdemir, Bundesminister Hermann Gröhe, Fernsehkoch Horst Lichter, Alice Schwarzer und viele andere.

Erste positive Schritte auf dem Weg zu sauberen Handys wie das Fairphone gibt es bereits. Solange aber nicht alle Smartphone-Hersteller garantieren, dass sie nicht in Geschäfte mit Konfliktmineralien verstrickt sind, brauchen die Menschen im Kongo die Solidarität der Handynutzer und weitere Unterschriften für die Aktion Saubere Handys.



Foto: K. Quirter

Wir bauen ein Haus für Alle: Begegnungen mit Flüchtlingen erleichtern

Derzeit kommt niemand an diesem Thema vorbei: Auf der Suche nach Frieden und Heimat kommen Menschen aus verschiedenen Ländern zu uns. Länder, in denen missio mit seinen Projekten seit Jahren vor Ort versucht, Hoffnung und Perspektive in das Leben der Menschen zu bringen. Was können wir in dieser Situation ganz konkret tun, hier bei uns? Papst Franziskus spricht in seiner Botschaft zum Tag des Flüchtlings 2016 davon, dass Gottes Liebe uns in dieser Stunde verändern möchte, unsere Arme in „Arme verwandeln, die sich öffnen und schließen, auf dass sich jeder wie ein Kind geliebt wisse und sich in der einen Menschheitsfamilie „zu Hause“ fühle.“ Unter dem Motto „Wir bauen ein Haus für Alle“ gibt missio

nun Unterstützung dazu hier wie dort. Die Aktion wurde im November eröffnet. Mit konkreten Vorschlägen für eine Willkommenskultur in Gemeinde, Schule oder Kindergarten sollen die Begegnungen auch ohne viele Worte erleichtert werden. Auf welchen Wegen dies gelingen kann, zeigen



konkrete Beispiele, die gedruckt in einer Handreichung und noch umfangreicher unter www.missio-hilft.de/haus-fuer-alle zusammengestellt sind. Damit sich jeder in der Vielfalt der Impulse und Materialien gut zurechtfindet, sind diese auch optisch verschiedenen Lebens-Räumen zugeordnet.

Im Klassenzimmer kann man zum Beispiel Nachhilfe in fremden Sprachen nehmen, im Wohnzimmer Erfahrungen und Erlebnisse austauschen, im Esszimmer die Köstlichkeiten fremder Küchen genießen, im Spielzimmer auch ohne Worte ins Miteinander kommen und im Gebetsraum gemeinsam die Stille suchen oder in mehreren Sprachen seine Bitten vor Gott tragen.

Das bereitgestellte Material kann je nach Anlass beliebig kombiniert und eingesetzt werden. Es bietet aber auch die Möglichkeit, mit einfachen Mitteln dazu fünf tatsächliche Räume in einem Pfarrsaal, dem Gemeindezentrum oder der Schule zu gestalten, in denen sich Fremde begegnen können, sich kennenlernen und als Bekannte wieder auseinander gehen. Das kann ein Tag der offenen Tür für alle in der Gemeinde sein, ein Pfarrfest für Flüchtlinge oder eine Projektwoche in der Schule zum Thema „Kultur der Begegnung“.

Das hält www.missio-hilft.de/haus-fuer-alle außerdem bereit: Informationen über Herkunftsländer der Flüchtlinge und Fluchtursachen, Erfahrungsberichte oder Impulse für Meditation und Gottesdienst. Und: Raum, um über eigene Erfahrungen und Aktionen zu berichten.

Weimarer Menschenrechtspreis: Gundula Gause lobt missio-Projektpartnerin

Bescheiden und mutig ist sie, die philippinische missio-Partnerin und Ordensschwester Stella Matutina, die am 10. Dezember mit dem Weimarer Menschenrechtspreis 2015 ausgezeichnet wurde. Schwester Stella prangert schwerwiegende Menschenrechtsverletzungen in ihrer Heimat an, die im Zusammenhang mit dem Goldabbau internationaler Konzerne auf der Insel Mindanao stehen. So begründete die ZDF-Journalistin und missio-Botschafterin Gundula Gause die Auszeichnung. missio-Präsident Prälat Klaus Krämer würdigte die Geehrte als mutigen Menschen, der seine Stimme für die Ärmsten der Armen erhebt. Schwester Stella war im Jahr 2009 von Bewaffneten überfallen worden und erhält bis heute Morddrohungen.

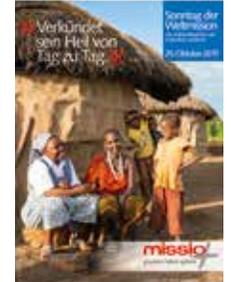




Monat der Weltmission 2015

» Verkündet
sein Heil von
Tag zu Tag

Ps 96,2



Sonntag der Weltmission 2015

50 Jahre nach „Ad gentes“ stand der Monat der Weltmission 2015 unter dem Wort aus Psalm 96: „Verkündet sein Heil von Tag zu Tag“. Am Beispiel der Kirche in Tansania präsentierte missio in zahlreichen Veranstaltungen in Deutschland, wie heute ein Geist der Mission und Evangelisierung zu einer Erneuerung der Kirche beitragen kann.

Tansania ist zwar politisch ein stabiles Land, trotzdem ist es ein Land mit großen Problemen: 34 Prozent der Bevölkerung leben noch immer unter der Armutsgrenze, der Gesundheitsbereich steht vor großen Herausforderungen, zum Beispiel im Umgang mit HIV-Infizierten und an Aids Erkrankten. Die Situation im Bildungsbereich ist vielerorts mangelhaft.

Zehn Gäste aus Tansania berichteten in zahlreichen Veranstaltungen in den Diözesen über ihre sozialpastorale Arbeit mit den Massai, ihr Engagement im Gesundheitsbereich und in der Bildungs- und Friedensarbeit.

Bei der Eröffnung in Dresden nahmen viele Besucher die Möglichkeit wahr, das Konzert „Hear My Soul“ mit Patricia Kelly, Judy Bailey und einem Chor aus Tansania zu besuchen. Auf dem Schlossplatz informierte der missio-Fluchtruck mit einer Ausstellung über die Ursachen von Flucht. Dresdener Schülerinnen und Schüler rissen symbolisch eine Mauer der Intoleranz nieder, um für Religionsfreiheit weltweit einzutreten.

Die Bilder zeigen Impressionen von der Eröffnung der Kampagne im Bistum Dresden-Meißen.





Vorschau: Monat der Weltmission 2016

„... denn sie werden Erbarmen finden“ (Mt 5,7) lautet das Leitwort der missio-Aktion zum Sonntag der Weltmission 2016. Die Aktion im Oktober 2016 stellt die Familienpastoral der Kirche auf den Philippinen vor.

Die Philippinen sind ein Inselstaat im Herzen Südostasiens. Neben Osttimor ist es der einzige asiatische Staat mit einer mehrheitlich katholischen Bevölkerung. Das Land besteht aus 7.107 Inseln, von denen 880 bewohnt sind. Die Philippinen werden immer wieder von schweren Tropenstürmen getroffen. Oft kommt es zu Überschwemmungen, Erdbeben und schweren Verwüstungen. Viele Familien verlieren dadurch ihre Lebensgrundlagen und migrieren in die Großstädte. Sie hoffen auf eine bessere Zukunft für sich und ihre Kinder.

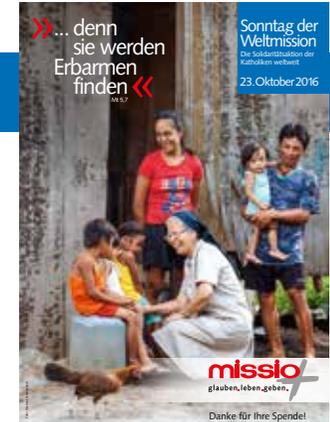
Doch gut bezahlte Arbeit und Wohnraum sind rar. So finden sich viele Familien in den Slums wieder, wo sie um ihr Überleben kämpfen müssen. Trotz Wirtschaftswachstums lebt ein Großteil der philippinischen Bevölkerung unterhalb der nationalen Armutsgrenze.

Das missio-Aktionsplakat zeigt die Fischerfamilie Esperas in der Taifunregion Tacloban. Die Missionsbenediktinerin Schwester Celine Saplala begleitet die Familie und hilft ihr, das Leben nach dem Taifun Haiyan wieder selbst in die Hand zu nehmen. Langfristige Hilfe, damit sich die Menschen ein neues Leben aufbauen können – selbstbestimmt und in Würde.

Die Aktion wird am Sonntag, dem 2. Oktober 2016, im Bistum Hildesheim bundesweit eröffnet und endet am 23. Oktober 2016 mit dem Sonntag der Weltmission.

 Weitere Informationen unter: www.missio-hilft.de/wms

»... denn
sie werden
Erbarmen
finden «
Mt 5,7



Fotos: missio/H. Schwarzbach

Die Organe von missio, Internationales Katholisches Missionswerk e. V.

Die Organe des Internationalen Katholischen Missionswerks missio sind die Mitgliederversammlung, der Verwaltungsrat und der hauptamtliche Vorstand.

Leitung und Aufsicht der Arbeit von missio sind in den Organen des Vorstands und des Verwaltungsrats eindeutig getrennt. Der von der Mitgliederversammlung gewählte, ehrenamtlich tätige Verwaltungsrat kontrolliert und überwacht die Arbeit des Vorstands. Der Vorstand legt dem Verwaltungsrat einen jährlichen Haushaltsplan und -abschluss vor, in dem die Budgets für alle Abteilungen des Hauses definiert sind. Investitionen von mehr als 50.000 Euro müssen durch den Verwaltungsrat genehmigt werden. Als interne Kontrollinstanz überprüft die Innenrevision die finanziellen Vorgänge bei missio und berichtet direkt an den Vorstand. 2015 hatte missio 88 hauptamtliche Vollzeitstellen. Die Vergütung erfolgt in Anlehnung an den TVöD/VKA und orientiert sich damit auch bei den Eingruppierungen an den Standards für den öffentlichen Dienst.

Abteilungsleiter/-in: Gruppe 14 bis 15
64.161 bis 84.166 Euro*

Referent/-in: Gruppe 10 bis 14
47.173 bis 72.960 Euro*

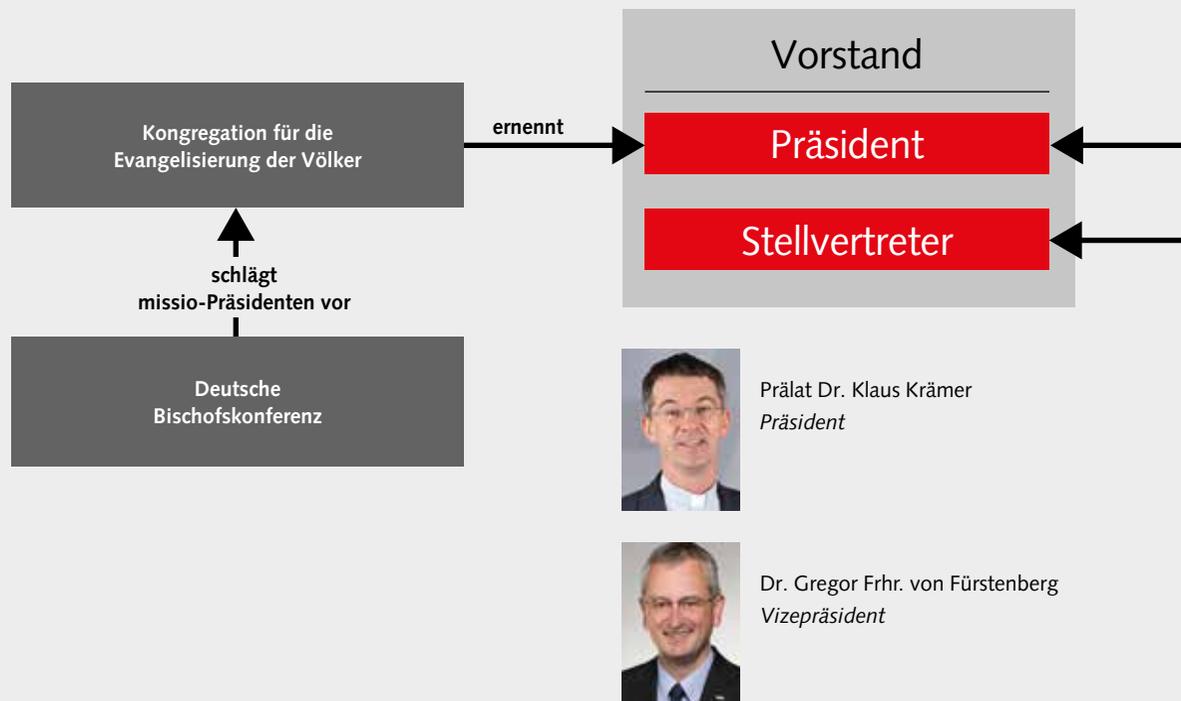
Sachbearbeiter/-in: Gruppe 5 bis 12
25.922 bis 59.981 Euro*

Sekretär/-in: Gruppe 6 bis 9
32.115 bis 38.926 Euro*

*jeweils Arbeitnehmerjahresbrutto

Neben zwei Vorstandsmitgliedern wird das Haus von sieben Abteilungsleitern geleitet. Der Durchschnitt der drei höchsten Jahresgesamtbezüge (ein Vorstandsmitglied, zwei Abteilungsleiter) lag im Berichtsjahr bei 87.027 Euro. Eine namentliche Einzelveröffentlichung der Jahresgesamtbezüge findet aus Gründen des Datenschutzes und gem. § 286 Abs. 4 HGB nicht statt. Rund 14.000 ehrenamtlich Engagierte sind für missio tätig.

Oberstes Organ des missio e. V. ist die Mitgliederversammlung mit derzeit 19 stimmberechtigten Mitgliedern. Ihr gehören der Nationaldirektor und die von den Ortsordinarien ernannten Diözesandirektoren der Päpstlichen Missionswerke der nichtbayerischen Diözesen von Amts wegen an.



Der missio-Vorstand nimmt an den Sitzungen des Verwaltungsrates in beratender Funktion teil.

Die Sitzungen des Verwaltungsrates fanden statt am 19. Februar, 21. Mai und 12. November 2015.

Alle Mitglieder der Aufsichtsgremien arbeiten unentgeltlich und ohne Aufwandsentschädigung.

Verwaltungsrat

8–13 Mitglieder

davon:

- zur Hälfte missio-Diözesandirektoren
- Sachverständige aus Kirche und Gesellschaft

in beratender Funktion:

- Vertreter der Deutschen Bischofskonferenz
- missio-Vorstand

Mitgliederversammlung

19 stimmberechtigte Mitglieder

- 18 missio-Diözesandirektoren
- missio-Präsident
- in beratender Funktion:
 - Vertreter der Deutschen Bischofskonferenz

wählt

kontrolliert

wählt



Dr. Christoph Berndorff
*ehemaliger
Vorstandsvorsitzender
der Pax-Bank e. G.*



Armin Laschet
*Vorsitzender der
CDU-Landtagsfraktion
Nordrhein-Westfalen*



Dr. Rudolf Solzbacher
*missio-Diözesandirektor,
Erzbistum Köln*



Heribert Böller
*Deutsche Ordensoberrats-
konferenz, Bonn (DOK)*



Winfried Montz
*missio-Diözesandirektor,
Bistum Limburg*



Manfred Sonnenschein
*Vorstandsmitglied der
Bank im Bistum Essen*



Weihbischof
Dr. Johannes Bündgens
*Vorsitzender des
missio-Verwaltungsrats,
Bistum Aachen*



Ulrich Pöner
*Leiter des Bereichs Welt-
kirche und Migration im
Sekretariat der Deutschen
Bischofskonferenz, Bonn*



Domkapitular
Dr. Heinz Detlef Stäps
*missio-Diözesandirektor,
Diözese Rottenburg-
Stuttgart*



Domdekan Prälat
Heinz Heckwolf
*missio-Diözesandirektor,
Bischöfliches Ordinariat,
Bistum Mainz*



Dompropst Prälat
Werner Rössel
*missio-Diözesandirektor,
Bistum Trier*



Dr. Manfred Körber
*missio-Diözesandirektor,
Bischöfliches General-
vikariat, Aachen*



Dr. Daniela Schrader
*Justitiarin,
Erzbistum Köln,
Generalvikariat,
Stabsabteilung Recht*

Herausgeber



Internationales Katholisches
Missionswerk e. V.

Postfach 10 12 48
52012 Aachen
DEUTSCHLAND

Tel. 0241/75 07-00
Fax 0241/75 07-335
post@missio.de
www.missio-hilft.de

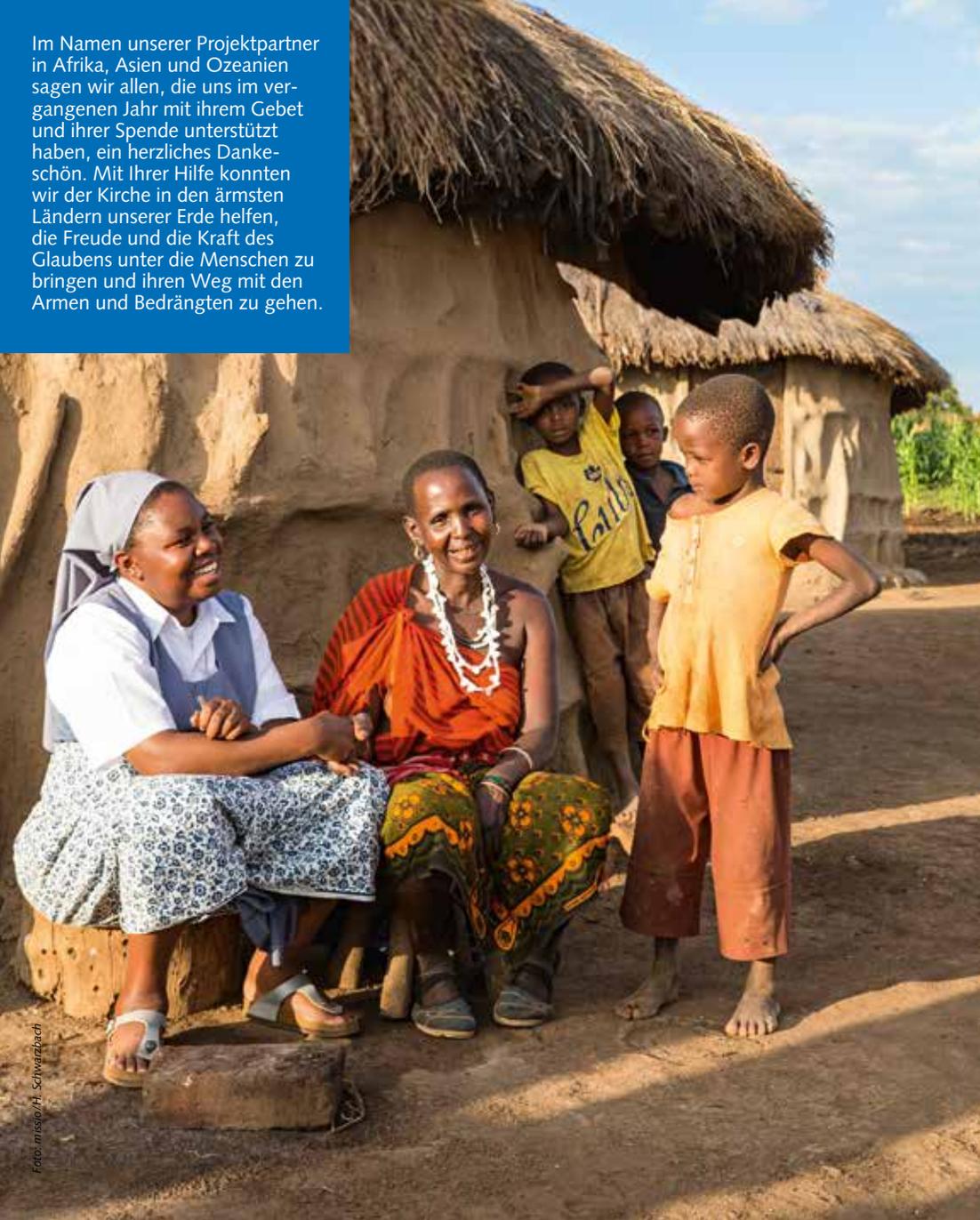
Spendenkonto:
IBAN DE23 3706 0193 0000 1221 22
BIC GENODE1PAX
Konto 122 122
BLZ 370 601 93
Pax-Bank eG

Redaktion:
Johannes Seibel

Layout:
WWS, Aachen

© missio 2016

Im Namen unserer Projektpartner in Afrika, Asien und Ozeanien sagen wir allen, die uns im vergangenen Jahr mit ihrem Gebet und ihrer Spende unterstützt haben, ein herzliches Dankeschön. Mit Ihrer Hilfe konnten wir der Kirche in den ärmsten Ländern unserer Erde helfen, die Freude und die Kraft des Glaubens unter die Menschen zu bringen und ihren Weg mit den Armen und Bedrängten zu gehen.



» DEIN HEIL LASS UNS VERKÜNDEN, GOTT,
von Tag zu Tag,
mit segnenden Händen,
mit heilender Berührung,
mit Not wendender Tat.

DEIN HEIL LASS UNS VERKÜNDEN, GOTT,
von Tag zu Tag,
gegen das Dunkel der Angst,
gegen die Last der Armut,
gegen die Bedrohung der Gewalt.

DEIN HEIL LASS UNS VERKÜNDEN, GOTT,
von Tag zu Tag,
mit der Freude des Glaubens,
mit der Kraft der Hoffnung,
mit der Macht der Liebe.

DEIN HEIL LASS UNS VERKÜNDEN, GOTT,
von Tag zu Tag,
über alle Grenzen,
gegen alle Widerstände,
wider alles Unheil.

DEIN HEIL LASS UNS VERKÜNDEN, GOTT,
von Tag zu Tag,
mit Liedern und Tanz,
mit Anmut und Poesie,
mit Herzen, voll von Dank.

Irmgard Icking